

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluss Nr. 8.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementpreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Gerantträger,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 158.

Sonnabend den 27. Juli.

1895.

Für die Monate August und September werden Abonnements auf den „Merseburger Correspondent“ zum Preise von 80 resp. 84 Pf. von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegengenommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

Die nationalliberale Partei in nationalliberaler Beleuchtung.

Das Ergebnis der Reichstagswahl im Fürstentum Waldeck beschäftigt naturgemäß die nationalliberale Presse lebhaft. Seit 1867 haben die Vertreter Waldecks stets der nationalliberalen Partei angehört, das Mandat ist nacheinander Lette, Behrens, Miquel, Theodor von Bülow und seit 1878 Böttcher anvertraut gewesen und nun wendet sich plötzlich die große Mehrheit der Wähler von dem langjährigen Vertrauensmann ab und einem antisemitisch-agrarischen Kandidaten zu. Während nun der größere Teil der nationalliberalen Presse die Freistimmigen verantwortlich machen möchte, weil diese sich unterstanden haben, im ersten Wahlgang einem Manne ihre Stimme zu geben, der ihnen größeres Vertrauen einflößte, als Herr Dr. Böttcher, läßt sich ein nationalliberales Organ, die „Mein. Westf. Ztg.“, in ganz anderem Sinne vernehmen. Sie hält ihren Freunden vor, daß Böttcher als Sohn des Wahlkreises, durch seine verwandtschaftlichen und freundschaftlichen Beziehungen, als langjähriger Vertreter und seit langen Jahren im öffentlichen Leben stehender Politiker den übrigen Kandidaten gegenüber in entschiedenem Vorteil gewesen sei und ergeht sich dann in bitteren Vorwürfen gegen die eigene Partei. „Was ihn (Böttcher) zu Fall gebracht hat, sagt das Blatt, ist lediglich die Stellungnahme der Nationalliberalen in wirtschaftspolitischen Fragen. Die Wähler sind im Laufe des letzten Jahre in Schaaren abgewandert und die Fahnenflucht wird noch weiter um sich greifen, wenn es so fortgeht wie bisher. Die wirtschaftlichen Mängel der Gegenwart erscheinen gebieterisch eine feste Stellungnahme von den Parteien, welche im Reichstage über das Schicksal des Volkes zum großen Teile mitentschieden wollen. Die Mehrzahl der Wähler verlangt in den brennendsten Fragen der Gegenwart — und das sind ohne Zweifel die wirtschaftlichen — ein bestimmtes und klares Programm, oder stutzt die Zaubernenden damit, daß sie ihnen ihre Stimmen entzieht. Den Lehren, den Beamten, den Arbeitern werden vor den Wahlen wirtschaftliche Zusicherungen gemacht, Bauern, Industrielle, Handwerker mögen leben, wo sie bleiben; auf alle Klagen hat die nationalliberale Partei nur das „help your self“. Das unentschiedene Schwanken zwischen rechts und links, die theilweise Befreiung von einer im wahren Sinne des Wortes national-konfessionellen, staats-erhaltenden Partei, dann wieder die sentimentalischen Erwägungen an die linksliberale Vergangenheit, bald die entrüstete Abkehr von der einer wilden demagogischen Agitation huldigenden radikalsten Linken und dann wieder das ängstliche Bemühen, die Fäden mit den ehemaligen Freunden nicht ganz abreißen zu lassen, haben schon in politischen Fragen der Partei vielfach Tadel aus den Reihen der eigenen Anhänger eingetragen. Vollends die schwächliche Haltung beim jähen Sturze des größten Staatsmannes unseres Jahrhunderts, die ängstliche Scheu, sich durch seine Verbeugung im Parlamente zu compromittieren, dann begehrte Huldigungen desselben Mannes da, wo man es thun zu dürfen glaubte, ohne das Mißfallen des neuen Curies zu erregen, die deutliche Unzufriedenheit mit dem Caprivischen System ohne den offenen Muth, es zu bekämpfen —

das alles wirkte in weitesten Schichten gerade der besseren Volkselemente, die freudige Begeisterung für die alte Partei erlöschten zu lassen. Durch die unentschiedene Haltung in wirtschaftlichen Fragen ist der großen Mehrzahl der productiven Stände mehr und mehr die Luft vergangen, nationalliberal zu wählen. Nachdem die „Mein. Westf. Ztg.“ bemerkt hat, daß alle anderen Parteien ihr Programm nach der wirtschaftlichen Seite „ausgeputzt“ hätten, fährt sie fort: „Nur eine zeitgemäße Umgestaltung des Programms, die Beseitigung der letzten Reste eines öden unfruchtbareren Dogmatismus kann das drohende Unheil abwenden. Gesehen muß etwas. Der Schutz der productiven Stände muß in erster Linie mit Entschiedenheit aufgenommen und verteidigt werden und zwar bald, ehe weitere schmerzliche Erfahrungen völlige Muthlosigkeit in den eigenen Reihen hervorgerufen.“ Diese Kritik an dem bisherigen Verhalten der nationalliberalen Partei ist, da sie aus der Partei selbst herauskommt, gewiß ganz interessant, es fehlt ihr aber doch die Hauptsache. Wie soll das Programm umgestaltet werden? Soll die nationalliberale Partei ihr Programm so „ausputzen“, da sie dieselben Forderungen erhebt, wie der Bund der Landwirthe, die Zünftler und die Antisemiten, soll sie offiziell für den Antrag Kanitz, für die Doppelwahrung, für den Befähigungsnachweis und den Zünftungsvertrag, gegen die Handelsvertragspolitik auftreten? Daß alle agrarischen, zünftlerischen und antisemitischen Forderungen die Zustimmung eines Theils der nationalliberalen Partei finden, ist bekannt genug. Den Versuch ihrer Aufnahme in das Programm zu unternehmen, würde aber nichts anderes heißen, als die Partei vollständig sprengen.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Das österreichische Herrenhaus erledigte am Mittwoch die auf der Tagesordnung stehenden Vorlagen, betreffend die Vermehrung des Fahrparkes der Staatsbahnen, die Abänderung des Markenchutzgesetzes und die Convention über die Pratzschiffahrt. Am Donnerstag wurde die Session des Herrenhauses geschlossen.

Belgien. Zur belgischen Schulfrage liegen Nachrichten von Belang nicht vor. Der König unternahm am Mittwoch in Begleitung des liberalen Bürgermeisters Vuls in einem offenen Wagen eine Spazierfahrt durch die Straßen der Hauptstadt. Die mißliebigen Minister, deren Begleitung in den letzten Tagen hauptsächlich die feindseligen Kundgebungen verschuldet hatten, blieben diesmal zu Hause. In Folge dessen begrüßte die Bevölkerung den König sympathisch. Wie verlautet, erstattete der Bürgermeister dem König einen Bericht über die Aufregung, die durch die Schulvorlage im belgischen Volke hervorgerufen ist.

England. Das Ergebnis der englischen Wahlen stellte sich bis Mittwoch Abend wie folgt: Gewählt sind Unionisten 383 — Gewinn 98, Liberale 139 — Gewinn 18, Parzellen 10, Antiparzellen 59, Arbeiterpartei 2. — Bei Gelegenheit der Wahlen entstand ein Krawall in Killybeg (Irland). Ein früherer Sträfling, Namens Egan, hegte das Volk auf. Die Polizei ging gegen die Menge mit ihren Knüppeln vor, die Menge setzte sich mit Steinen zur Wehre. Viele Antiparzellen wurden verwundet. — Eine Meuterei ist unter den in Canterbury stehenden Soldaten des 1. englischen Husaren- und 4. Dragoner-Regiments ausgebrochen, die sich durch das Zerbrechen von neunzehn Sätteln an den Tag legte. Man vermutet, daß die Soldaten ihr Mißbehagen über die Bestrafung eines ihrer Kameraden kundgeben wollten. Der Herzog von Cambridge wird die Sache persönlich untersuchen.

Spanien. Aus Kuba wird gemeldet, der Injurantenführer Maceo habe die Umgebungen von Bayamo verlassen, als die Generale Lachambre und Navarro sich der Stadt näherten. Maceo hätte

vorher noch versucht, Bayamo zu stürmen, aber ohne Erfolg. — Der amerikanische Schooner „Carrie Lane“ meldet nach Philadelphia, daß am 24. Juli in Höhe von Kap Antonio auf Kuba ein spanisches Kanonenboot auf ihn geseuert, ihn überholt und durchsucht habe.

Bulgarien. Zur inneren Lage Bulgariens ist nichts Besonderes zu berichten. Das Amtsblatt der serbischen Regierung, die „Cypria novine“ veröffentlicht ein Communiqué, welches die Meldung, der König und die Regierung von Serbien hätten am Serge Stambulows Kränze niederlegen lassen, als erfunden bezeichnet.

Serbien. Das serbische Saiduengesetz zur Unterdrückung des Räuberwesens ist Mittwoch vom Könige sanktionirt worden und in dem amtlichen Blatte am Donnerstag veröffentlicht worden.

Griechenland. Die griechische Kammer hat den Gesetzentwurf, betreffend die Zurückhaltung eines Theiles der Korinth-Grenze, angenommen.

Türkei. Die Vorgänge auf der Balkaninsel beanpruchten nach wie vor großes Interesse. Nachdem die erste Aufregung über die Ermordung Stambulows vorüber und aus Sofia bezüglich dieses Ereignisses nur noch kleine nachträgliche Details zu berichten sind, wendet sich die Aufmerksamkeit wieder mehr der macedonischen Frage zu. Erst jetzt wird bekannt, daß auf türkischem Boden in den letzten Wochen förmliche Schlachten zwischen den aus Bulgarien herübergekommenen Insurgenten und dem türkischen Militär stattgefunden haben. Es bedurfte in der That der Mobilisirung eines ganzen türkischen Armeecorps, um der Banden Herr zu werden. Noch aber ist die Gefahr nicht beseitigt, da die Auftritte in den unwegsamen Gebirgen Macedoniens zu gute Schlussschlüssen führen und gegen die Türken einen Guerillakrieg führen. Infolge des Einrückens der Mächte hat sich ja die bulgarische Regierung endlich veranlaßt gesehen, den bewaffneten Zugang nach Macedonien zu unterdrücken, so daß die schlimmste Gefahr für den europäischen Frieden beseitigt scheint; wir sagen ausdrücklich, scheint, denn bei den Sympathien, die der Aufstand nach wie vor bei der bulgarischen Bevölkerung findet, und da auch Griechen und Serben nicht ohne Lust zeigen, die Stammesbrüder in Macedonien zu unterstützen, kann der unter der Aische glimmende Brand jeden Augenblick wieder zu hellen Flammen emporlodern. Die serbische Regierung läßt freilich offiziös versichern, die Verankerung des bulgarischen Ministerpräsidenten Stollow gegenüber einem Berliner Correspondenten, daß an der aufständischen Bewegung in Macedonien hauptsächlich serbische Studenten beteiligt seien, entbehe durchaus jeder thatsächlichen Begründung. Man weiß aber zu gut, was man von solchen officiösen Dementis zu halten hat. — Wie ernst es in den letzten Wochen im Norden Macedoniens hergegangen ist, zeigt folgende der „Vol. Corr.“ aus Sofia zugegangene Mitteilung: Die verstärkten Grenztruppen im Kreise Kistenbil haben das ganze Grenzgebiet geläubert, namentlich das Kloster Mio, wo an 1000 freiwillige beherbergt wurden. Die Meldungen, die in den letzten Tagen aus dem türkischen Grenzgebiete kommen, lauten beunruhigend. Die an der Grenze wohnenden Bauern und Hirten berichten, daß sie fast fortwährend Kanonen donner und Flintenschüsse hören. Das mag nun zum Theil Spantastik sein, allein auch ernste Berichte melden, daß in dem ganzen, an die Kreise Kistenbil und Samatovo stoßenden Gebiete, das durch die Linie Karatovu, Kolkhani, Podrija, Rechscheno, Dumaja und Kozloga gebildet wird, revolutionäre Banden vorhanden sind. Die ziffermäßigen Angaben der hiesigen macedonischen Wälder über einen kürzlich stattgehabten Kampf zwischen 5000 Mann türkischer Truppen und Aufständischen, wobei erstere 600 Mann verloren hätten, sind gewiß zu hoch gegriffen, die Thatsache wird jedoch bestätigt, daß auf dem Berge Golek, bei dem Orte Pienisto eine starke

gezwungen war, die Waffen abzugeben, und sodann von einer türkischen Compagnie mit zwei Geschützen angegriffen wurde, die ganze Truppe gefangen nahm, sie entmannte und sodann die türkischen Soldaten laufen ließ. Der Ernst der Lage geht auch daraus hervor, daß die Türken die meisten ihrer Grenzposten in das Innere zurückgezogen haben. Die Anzahl der Aufständischen in dem erwähnten Gebiete wird auf 1500 Mann geschätzt, unter denen sich zahlreiche ehemalige bulgarische Offiziere befinden. Gerade zur Stunde auf dem Goleberge gehörten sechs Reiteroffiziere, die an die Kameraden im aktiven Dienste einen Aufruf versendeten, der die letzteren einludet, sich ihnen anzuschließen. Es heißt, daß die Aufständischen sich den Weg nach Strumica erkämpfen wollen, um dort die Bahn zu zerstören und Verstärkungen abzuschnitten. Eine eigentümliche Nachricht besagt, daß die Aufständischen mit kleinen Dynamitgranaten versehen wären, durch die sie den Türken furchtbare Verluste zufügten und in ihren Reihen großen Schrecken hervorriefen. Die Mazedonier sollen auch ein Pulverdepot in die Luft gesprengt haben. Nach einer offiziellen türkischen Meldung ist das Hauptgebiet der Unruhen der bulgarischen Banen Berlin-Dag; die unter Führung Mitros stehende einige hundert Mann starke Hauptbande ist mit Henry-Martini-Gewehren bewaffnet und steht augenscheinlich unter militärischer Leitung. In den letzten Tagen fanden abermals mehrere Reconnaitances statt; anfänglich scheinen die türkischen Truppen bei der Besorgung wegen des geringigen Terrains große Schwierigkeiten gehabt zu haben, daher wurde je ein Bataillon von Seres und Doiran aus zur Verhinderung geschickt. Ein Regiment, welches von Janina aus mit vorläufiger Ordre nach dem Vilajet Kossovo entsandt wurde, ist noch unterwegs. In türkischen Kreisen wird berichtet, daß die Truppen bei allen bisherigen Zusammenstößen erfolgreich waren; es herrscht in diesen Kreisen die zuverlässigste Hoffnung, daß die Ruhe bald wieder hergestellt sein wird.

Südamerika. Gegen die englische Occupation der Insel Trinidad richtete die brasilianische Regierung zwei Protestnoten an die englische Gesandtschaft. Die Regierung bezieht sich dabei auf eine Ordre der englischen Admiralität vom 22. August 1782, auf Grund welcher die Insel zu räumen und an Portugal zurückzugeben sei. Zur selben Angelegenheit berichtet eine Meldung des „Reut. Bureau“ aus London, daß der Botschafter Englands über Trinidad aus dem Jahre 1700 herrühre. Damals wurde die Insel besetzt ohne Einspruch seitens Portugals. Auch Brasilien habe bisher von Amtswegen keine Vorstellung erhoben. Die englische Regierung sei jedoch bereit, in freundschaftlicher Art über irgend welche Vorstellungen Brasiliens in dieser Angelegenheit in Verhandlung zu treten.

Deutschland.

Berlin, 26. Juli. Kaiser Wilhelm unternahm vorgestern von Nyland einen Spaziergang nach einem etwa eine deutsche Meile entfernten Aussichtspunkt, wo ein Viktualienmarkt. Abends versammelten sich um die „Hohenzollern“ zahlreiche Dampfer, Segelboote, Ruderboote und Boote, mit Menschen überfüllt, welche der Musik zuhörten. Gestern Morgen wurde Betrüben zwischen den Booten der „Hohenzollern“ und der „Gefion“ veranfaßt. Am Abend 7 Uhr erfolgte die Rückreise direkt nach Sagan, wo die Ankunft Sonnabend Mittag erfolgen soll. — Zum Empfang Kaiser Wilhelms werden in England große Vorbereitungen getroffen. Die Königin wird während der Anwesenheit ihres kaiserlichen Enkels in Comers zwei Hofdiner zu dessen Ehren veranstalten, während der Prinz von Wales seinen Schwager auf der Nacht „Victoria und Albert“ besuchen wird. Am Sonnabend, 10. August, wird der Kaiser wahrscheinlich das Lager von Aldershot besuchen. — Lord Londsdale trifft die größten Vorbereitungen auf Bowthorpe Castle zu einem glänzenden Empfang des Kaisers Wilhelm. Mehr als 300 Arbeiter haben die letzten Wochen das Schloß für den kaiserlichen Besuch in Stand gesetzt.

(Vom Kaisermanöver.) Der Anmarsch der vier Armeecorps zu den großen Kaisermanövern in der Uckermark wird sich, wie die „Post“ erfährt, in großen Zügen etwa folgendermaßen gestalten: Die Truppenkörper des Gardecorps marschieren nach der Parade auf dem Tempelhofer Felde in fünf Tagemärschen vom 3. bis 8. September heran und werden also bei dem allgemeinen großen Kriegsmarsch am 9. September von Südwesten her in die Uckermark einrücken. Dem Gardecorps gefolgt sich, von Südosten herkommend, das dritte Armeecorps zu, das am 7. September in der Gegend von Königsberg i. d. Neumark den

corps, das am 7. September zur Kaiserparade bei Stettin verammelt ist, marschirt aus Nordosten in die Richtung nach Südwesten dem Feind entgegen, während das neunte Armeecorps, dessen beide Divisionen am 7. September bei Wolgdt und Anklam standen, von Nordwesten her die Verbindung mit dem zweiten Armeecorps herzustellen sucht.

(Durch Bundesratsbeschl.) wird den Bestimmungen über die Freizeite des zu landwirtschaftlichen Zwecken bestimmten Salzes von der Salzabgabe der weitere Satz hinzugefügt, daß Salz zur Fabrication von sogenannten Natursalz (3 pSt. der bei der Labfabrication gewonnenen Salzlauge) steuerfrei verabfolgt werden kann.

(Ergebnisse des Reichshaushalts.) etats für das Etatsjahr 1894/95.) Die Einnahmen haben 129760000 Mk., die Ausgaben 129760000 Mk. betragen. Die Ausgaben sind in 13 Klassen eingeteilt, die Einnahmen in 13 Klassen eingeteilt. Die Ausgaben für die Bundesstaaten betragen 382859618 Mk., die Einnahmen 382859618 Mk., d. h. 27409618 Mark mehr als im Etat angenommen war, betragen. Die Zuckersteuer hat 4966000 Mk., die Salzsteuer 1721000 Mk., die Marihuat- und Branntweinmaterialsteuer 370000 Mk., die Brauereisteuer 614000 Mk., der Spielkartenstempel 250000 Mk., die Wechselstempelsteuer 1700000 Mk., die statistische Gebühr 770000 Mk. mehr eingebracht. Die Post- und Telegraphenverwaltung hat einen Mehrerlös von 1520000 Mk. ergeben, die Reichsbank einen solchen von 180000 Mk. Einen Minderüberschuß und zwar von 5820000 Mk. hat nur die Eisenbahnverwaltung ergeben und der Anteil an dem Ertrage der Reichsbank ist um 3329000 Mk. hinter dem Voranschlag zurückgeblieben. In verschiedenen Verwaltungseinnahmen sind 1230000 Mk. mehr aufgefunden; außerdem sind noch an Zinsen aus belegten Reichsgeldern, Ueberflüssen aus früheren Jahren und sonstigen Einnahmen 1100000 Mark eingegangen. Die durch den Nachtrag bewilligten 104000 Mk. Materialbeiträge sind nicht zur Erhebung gelangt. An ordentlichen Einnahmen, soweit sie dem Reiche verbleiben, sind 7092374,78 Mark mehr zur Reichskasse geflossen als vorgesehen war, und da außerdem noch Ausgabenersparnisse im Betrage von 79858,30 Mk. zu verzeichnen sind, so hat sich für den Reichshaushaltsetat ein Ueberfluß von 7172230,08 Mk. ergeben. — Für das Kriegsjahr sind 580000 Mk. weniger ausgegeben, im Reffort des Reichsamt des Innern 480000 Mk., bei der Reichsland 2764000 Mk., während das auswärtige Amt 1115000 Mk., das Reichslandamt 1818000 Mk., der Reichsinvalidenfonds 525000 Mk. mehr erfordert haben. — Mit diesem Ueberfluß wird die Reichsregierung neue Steuerforderungen nicht begründen können.

(Wegen Vergehens gegen das Vereinsgesetz) ist der Arbeiterfängerbund Berlins in Strafe genommen worden. Dem Bund war von der Polizeibehörde aufgegeben worden, die Mitgliederverzeichnisse dem Polizeipräsidium einzureichen, weil auf den Bund die Bestimmungen des preussischen Vereinsgesetzes anzuwenden seien. Der Bund ist der Aufforderung nicht nachgekommen; daraufhin sind die Leiter der einzelnen Gesangsvereine mit Strafbefehlen von je 15 Mark, der Leiter des Bundes mit einem solchen von 30 Mark bedacht worden. Gegen die Strafbefehle wird dem Vernehmen nach Einspruch erhoben werden.

Volkswirtschaftliches.

(Die Herabsetzung der Telegraphengebühren ist seit Jahren als notwendig bezeichnet worden. Einen neuen Beweis dafür bietet das Ergebnis der Einnahmen aus dem Telegraphenbetriebe in Bayern. Nach den bisher zusammengestellten Ergebnissen dieses Jahres sind die Einnahmen aus dem Telegraphenbetriebe in Bayern höher als die aus Telegrammen. Das beweist die von freisinniger Seite im Parlament stets vertretene Behauptung, daß eine Herabsetzung der Telegraphengebühren sowohl notwendig, als auch möglich ist.)

(Nur inländisches Holz will auch der Justizminister in seinem Reffort verwendet wissen. Er hat die Präsidenten der Oberlandesgerichte und die Oberstaatsanwälte aufgefordert, Anordnung dahin zu treffen, daß bei den Staats- und Staatsbetrieben, sowie bei Anschaffungen zur inneren Einrichtung der gerichtlichen Geschäftsräume und Gefängnisse nur inländisches Holz ver-

boten. Auch sonst erscheint es wünschenswert, daß bei der Anschaffung von Materialien für die Justizverwaltung die inländischen Erzeugnisse vor anderen, soweit angängig, bevorzugt werden.

(Quarantänestationen für Vieh sollen in Folge des Bundesratsbeschlusses, eine Quarantäne für auf dem Seewege eingehendes ausländisches Vieh einzuführen, jetzt in verschiedenen Orten der nördlichen Seelüste errichtet werden. So beabsichtigt der Hamburger Senat, eine umfangreiche Quarantänestation mit einem Kostenaufwand von 2 Millionen Mk. anzulegen. Auch die sächsischen Collegien von Apenrade verhandeln über die Anlage einer Quarantänestation für Fettvieh aus Dänemark. Als weitere Quarantänestation ist von der Regierung die Stadt Husum in Aussicht genommen. Die Quarantäne-Anstalt ist aber entweder auf Kosten der Stadt oder eines Privat-Unternehmers zu erbauen und zu verwalten.)

(Deutscher Wettbewerb auf dem Weltmarkt. Der neue Untersecretär des Auswärtigen Amtes, Curzon, sagt in seiner Erwiderung auf die Ansprache einer Abordnung von 50 der bedeutendsten Liverpooler Handelsfirmen, er habe auf seinen Reisen wahrgenommen, wie sehr beeinträchtigt und fühlbar der deutsche Wettbewerb auf der ganzen Welt aufstrete. Dagegen er ein gutes Verhältnis zwischen Deutschland und England als eine Voraussetzung des europäischen Friedens betrachte, sei er doch dafür, daß irgend eine gesetzliche Maßnahme zum Schutze der britischen Schifffahrt getroffen werde. Was der Unterstaatssecretär mit der letzten Aeußerung gemeint haben mag, ist aus der Meldung des „B. Z. B.“ nicht ersichtlich.)

(Zur Petroleumringbildung ist eine Meldung Petersburger Blätter bemerkenswert. Danach wird demnach in Paris ein zwischen den amerikanischen Petroleum-Industriellen und der russischen Kerolin-Compagnie Gebüder Nobel vereinbarter Vertrag unterzeichnet werden, wonach der Kerolinhandel am Mittelmeer sowie in Schweden und Norwegen ausschließlich den Gebrüder Nobel resp. den russischen Kerolinfirmen überlassen bleibt, während nach dem übrigen Europa Russland 25 pSt. und Amerika 65 pSt. des gesamten Bedarfs exportiert.)

(Angrifflicher Saatenhand. Der Ertrag des Herbst- und Frühjahrsertrages wird ganz verheerend ausfallen und nicht über das Mittel hinausgehen. Der bessere Weizen hat nach den Proben ein Gewicht von ca. 80 Kilogramm. Das Resultat der Ernte wird dem des Vorjahres gleichkommen. Die Menge des brandigen Weizens beträgt 10 bis 30 pSt. Das Herbstflorn ist an vielen Stellen schon ganz geerntet, über die Qualität wird mit Ausnahme einiger Comitate nicht geklagt. Die zu erwartende Forderung bewegt sich per Rataltrahlo zwischen 5,50 bis 6 Centner. Auch Gerste und Hafer haben sich geerntet.)

(Eine serbische Actiengesellschaft zur Errichtung eines Dampferflottes, der Fischstaltungen und Schlachthäusern wird mit Unterstützung der Regierung in Belgrad errichtet werden, welche der Stuphina bereits eine entsprechende Vorlage unterbreitet hat. Das Actienkapital von anderthalb Millionen Francs ist eingezahlt in dreißigtausend Aktien zu fünfzig Francs. Die Regierung überläßt der Gesellschaft zur Errichtung ihres Etablissements unentgeltlich ein ausgedehntes Terrain zwischen Belgrad und Topshider, gewährt ihr vollständige Steuer- und Zollfreiheit und überdes noch ein werthvolles Privilegium damit, daß sämtliche für den Export bestimmten Schweineexporte Serbiens acht Tage lang in den Stallungen dieses Belgrader Actienviehmarkts befristet vorkommen eingestellt werden müssen. Unverkennbar ist der Belgrader Actien-Viehmarkt benutzen, eine Concurrenz gegenüber dem Steinerbacher Viehmarkt zu bilden.)

Bemerktes.

(In Bräu) haben der Vorstand des Reiner-Bergamtes und der Bezirksaufseher eine Bekanntmachung veröffentlicht, daß für andere Stadttheile und Objekte, als die bereits Betroffenen, keine Gefahr bestehe und eine Verschlimmerung der gegenwärtigen Situation nicht zu befürchten sei.

(Die Trauerfeier für Rudolf Gneiß) fand am Donnerstag Vormittag im Trauerhause in der Luisenstraße unter großer Beteiligung statt. Der Saal, in dem der Sarg aufgebahrt stand, war mit schwarzem Tuch ausgehängt. Unter der großen Zahl der Blumenpenden seien die des Kaisers, der Kaiserin Friedrich, des Großherzogs von Baden, des auswärtigen Amtes, des Centralvorstandes der national-liberalen Partei, der juristischen Fakultät von Berlin und der der Stadt Senzig, der Berliner Universität erwähnt. Auch die Vereine, denen der Entschlafene angehört, hatten Kränze gesendet. In Vertretung des Kaisers erschien zur Feier Herr v. Lucanus, die Minister Dr. Bosse, v. Boetticher, v. Schelling, Herrfurth, Sobrecht, der Präsident der Reichsbank waren anwesend. Die Universität war durch den Rector Pfeifferer und die Professoren v. Treitschke, Waldeyer, v. Richter, Wommsen,

... und ...

... (Eine Explosion) ...

... (Der Absender der „Höllensmaschine“) ...

... (Aus Cuba) ...

... (Der Absender der „Höllensmaschine“) ...

... (Aus Cuba) ...

Retting im letzten Moment

wurde durch Anwendung der „Sanjana-Heilmethode“ ...

... (Aus Cuba) ...

Anzeigen.

Für diesen Theil übernimmt die Redaction dem Publikum gegenüber keine Verantwortung. Kirchen- und Familien-Nachrichten. Sonntag des 28. Juli 1895 predigen: Domitische. 1/8 Uhr: Dica. Schollmeyer. 1/10 Uhr: Prediger Bornhat. Stadtkirche. 1/8 Uhr: Cand. Otto. 1/10 Uhr: Prediger Werther. Vom 11. Uhr Kinder Gottesdienst. Dica. Schollmeyer. Montag und Dienstag Abend 1/8 Uhr Besprechung der confirmirten Mädchen bei Pastor Werther. Neumarktische Kirche. 10 Uhr: Candidat Otto. Altenbergs Kirche. 10 Uhr: Dica. Schollmeyer. Katholische Kirche. Sonntag früh 9 Uhr Hochamt und Predigt. Nachmittags 2 Uhr Christenlehre und Abend.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen 4 Uhr entschlief nach längerem Leiden unsere theuerste Tochter Gertrud. Um stille Theilnahme bitten Oskar Heine-Höhennemann und Frau. Merseburg, den 26. Juli 1895. Die Beerdigung findet Montag den 29. Juli, vormittags 8 1/2 Uhr statt. Heute Morgen 6 1/2 Uhr verschied nach längerem Leiden meine liebe Frau, unsere gute treuherzige Mutter, Schwieger- und Großmutter, Frau Amalie Stone geb. Haupt. Die Beerdigung findet am Sonntag den 28. Juli, nachmittags 4 1/2 Uhr, von der Friedhofskirche aus.

Zwangsvorsteigerung.

Sonnabend den 27. d. M., vormittags 9 1/2 Uhr, versteigere ich im Casino hier 153 Mtr. Budekzin, 220 Mtr. Paletostoff, 107 Mtr. Lama, 1 Gelbfahant und 1 großen Waarenschrank. Merseburg, den 25. Juli 1895. Tauschitz, Gerichtsvollzieher. 321 Morgen schönes Gut, Niederelstern, best. Kops u. Weizenboden incl. 60 Morgen Wiese, 30 Morgen Wald, proficuoße Ernte, gute Gebäude, herrschaftl. Wohnhaus, eigene Kapelle, Familienverhältnisse halber sofort für 110,000 Mtl. zu verkaufen. Anzahlung 20-25,000 Mtl. O. Hesselharth, Gutsherr, Elsterthor bei Ansbau.

Eine Wohnung von 2 Stuben, Kammer und Küche nebst Zubehör ist zu vermieten.

1. October zu beziehen. Amneststraße 12. Ein Logis mit allem Zubehö, geräumige Wohnung, ist zu vermieten. Preis 36 Thlr. Sub 6. Eine Wohnung mit allem Zubehö ist an ein paar ruhige Leute zu vermieten. Unteraltensburg 24. 2 Logis per sofort oder 1. Oct. zu vermieten. Güterstraße 2. Ein Logis mit Zubehö zu vermieten und 1. October zu beziehen. Näheres Heine Ritterstraße 16. Eine Parterre-Wohnung von 2 St., 2 K., Küche und Zubehö ist zu vermieten und 1. October oder früher zu beziehen. Unteraltensburg 39.

Statt besonderer Anzeige.

Die Verlobung ihrer Tochter Hedwig mit dem Brautvermeiner Herrn Hermann Thats aus Sangerhausen zeigen hierdurch ergeben an Otto Peckolt und Frau. Merseburg im Juli 1895.

DANK.

Für all' die wohlthunenden Mitleidsbeweinungen, welche uns bei dem Begräbnisse unserer guten und lieben Sohnes und Bruders, Hermann Winkler, vor und nach dem durch persönliche Theilnahme am Begräbnisse durch ihr tröstliches Wort oder durch den trauernden Blumenkranz erwiesen wurden, sagen wir Allen unseren tiefempfindenen Dank! Vor allem aber auch Dank Herrn Förster, Sup. a. D. Starke für seine tröstliche Gedärde und Dank dem Rittmeister Herrn Lehner Schmar, die seinen Namen für ihren härtenden Gehnng, vorzüglichsten Dank auch seinen Jugendfreunden für ihr freiwilliges Hintreten zur letzten Ruhestätte. In der Blüthe seines Lebens, noch nicht 28 Jahre alt, entriß ihn uns der Tod; doch mit Geduld und Gottertrauen trug er sein Leiden und sangt ohne Vorahnung entschlief er in Gott. In Sehnsucht bliden ihm nach seine von Schmerz gebeugten Eltern und Brüder, der Ortsrichter Gustav Winkler nebst Frau und Söhne. Reumarl., den 24. Juli 1895.

Das Bohnhaus Poststraße 4

zu Merseburg ist ertheilungshalber bei 6000 Mtl. Anzahlung zu verkaufen. Die näheren Bedingungen sind auf meinem Bureau zu erfahren. Scholtz, Rechtsanwält und Königl. Notar. Bäckereigrundstück Preussstraße Nr. 2 soll recht bald verpachtet resp. verkauft werden. Näheres bei Fried. M. Kunth, Merseburg.

Möblirte Stube mit Kammer

zu vermieten. Georgstraße 4. Möblirtes Zimmer nebst Kammer zu vermieten. Gotthardstraße 25, 2 Et. Junger Mann sucht 1 August in der Nähe der Stadtkirche oder Markt möblirtes Zimmer. Offerten mit Preisangabe unter A. C. im Rathshötel erbeten. Ausverkauf! Wegen Geschäftsaufgabe stelle ich mein reich assortirtes Schuhwaarenlager zum Selbstkostenpreis zum Ausverkauf. Ww. Gleye, Hofmarkt 11. Nähmaschinen werden schnell und gut reparirt bei L. Albrecht, Schmalfeld, 23.

Heute Mittag 1 Uhr verschied nach längerem Leiden unser lieber Vater, der Fleischermeister

Julius Gautzsch, im 70. Lebensjahre. Dies zeigen tiefbetrübt an die trauernden Hinterbliebenen. Merseburg, den 25. Juli 1895. Die Beerdigung findet Sonntag nachmittags 4 Uhr statt.

Zwangsvorsteigerung.

Sonnabend den 27. Juli, vormittags 10 Uhr, werde ich im Casino hier selbst 1 Sopha, 2000 Cigaretten, 43 Cartons Cigaretten, 40 Packete Tabak, 633 keere Cigarettenkästchen, 4 Stück Zäffer, 2 Porzellandüfchen, 1 Kled, Oelisa. öffentlich gegen Barzahlung versteigern. Merseburg, den 25. Juli 1895. Meyer, Gerichtsvollzieher.

Verkauf.

36 beabsichtigt, eines meiner beiden Grundstücke unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen. Derselben sind in vorz. gutem baulichen Zustande. Anf. unter 3 an die Exped. d. Bl. Ein Paar große Läufer-schweine stehen zu verkaufen. Krautstraße Nr. 13.

Leinen- u. Gummitwische

in nur guter Qualität empfiehlt billig A. Prall, Burgstraße. 3 mal täglich frische Milch empfiehlt Hotel, Sanktstraße. Ganze Nachlasse, gebrauchte Kleidungsstücke, Betten, Wäfel, Wäsche, Schuhe und Stiefeln kauft H. Apolt, Delgrube 4. F. Rämmer's Restauration. Heute Abend Salzknöchen.

Statt jeder besonderen Meldung.

Heute verschied nach langem Leiden unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, Frau Ww. Therese Wolf geb. Friede, im 78. Jahre. Um stille Beileid bitten Familien Wolf und Wausch. Merseburg, Rippdorf, Darmstadt, den 26. Juli 1895. Die Beerdigung findet Montag Vormittag 10 Uhr statt.

1 neuer Ausziehtisch,

nußbaumfurnirt, ist preiswerth zu verkaufen. Wagnerstrasse 2. part.

1 Läufer-schwein

zu verkaufen. Eulstraße 5. Eine Bettstelle mit Matratze und Keilkissen. wenig gebraucht, zu verkaufen. Zu erfragen Neumarkt Nr. 48. Ein guterh. Rover billig zu verkaufen. Güterstraße 2. Eine guterbaltene Hobelbank wird zu kaufen gesucht. Adressen unter Z 36 in der Exped. d. Bl. niederzulegen. Galleische Straße Nr. 21 ist die Parterre-Wohnung mit Vorgarten, 3 Stuben, Kammer, Küche und Zubehö zu vermieten und Caobler zu beziehen.

frische Milch

empfiehlt Hotel, Sanktstraße. Ganze Nachlasse, gebrauchte Kleidungsstücke, Betten, Wäfel, Wäsche, Schuhe und Stiefeln kauft H. Apolt, Delgrube 4. F. Rämmer's Restauration. Heute Abend Salzknöchen.

gezwungen ganz, die Zuzüge abzuweisen, und so dann von einer türkischen Compagnie mit zwei Geschützen angegriffen wurde, die ganze Truppe gefangen nahm, sie entmannte und so dann die türkischen Soldaten laufen ließ. Der Ernst der Lage geht auch daraus hervor, daß die Türken die meisten ihrer Grenzposten in das Innere zurückgezogen haben. Die Anzahl der Aufständischen in dem erwähnten Gebiete wird auf 1500 Mann geschätzt, unter denen sich zahlreiche ehemalige bulgarische Offiziere befinden. Gerade zur Stunde auf dem Golletberge gehörten sechs Reserveoffiziere, die an die Kameraden im aktiven Dienste einen Aufruf verfassten, der die letzteren einladet, sich ihnen anzuschließen. Es heißt, daß die Aufständischen sich den Weg nach Strumitza erkämpfen wollen, um dort die Bahn zu zerstören und Verstärkungen abzuwehren. Eine eigenhändige Nachricht besagt, daß die Aufständischen mit kleinen Dynamitgranaten versehen wären, durch die sie den Türken fürchterliche Verluste zufügten und in ihren Reihen großen Schrecken hervorriefen. Die Maccedonier sollen auch ein Pulverdepot in die Luft gesprengt haben. Nach einer offiziellen türkischen Meldung ist das Hauptgebiet der Unruhen der bulgarischen Banden Perim-Dagh; die unter Führung Mitrows stehende einige hundert Mann starke Hauptbande ist mit Henry-Martini-Gewehren bewaffnet und steht augenscheinlich unter militärischer Leitung. In den letzten Tagen fanden abermals mehrere Reconnaitances statt; anfänglich scheinen die türkischen Truppen bei der Verfolgung wegen des betrübigen Terrains große Schwierigkeiten gehabt zu haben, daher wurde je ein Bataillon von Seres und Doiran aus zur Verstärkung geschickt. Ein Regiment, welches von Janina aus mit vorläufiger Ordre nach dem Wajet Skopjovo entsandt wurde, ist noch unterwegs. In türkischen Kreisen wird versichert, daß die Truppen bei allen bisherigen Zusammenstößen erfolgreich waren; es herrscht in diesen Kreisen die zuverlässige Hoffnung, daß die Rinde bald wieder hergestellt sein wird.

Südamerika. Gegen die englische Occupation der Insel Trinidad richtete die brasilianische Regierung zwei Protestnoten an die englische Gesandtschaft. Die Regierung bezieht sich dabei auf eine Ordre der englischen Admiralität vom 22. August 1782, auf Grund welcher die Insel zu räumen und an Portugal zurückzugeben sei. Zur selben Angelegenheit berichtet eine Meldung des „Reut. Bureaus“ aus London, daß der Besitzer Englands über Trinidad aus dem Jahre 1700 herrsche. Damals wurde die Insel besetzt ohne Einspruch seitens Portugals. Auch Brasilien habe bisher von Amtswegen keine Vorstellung erhoben. Die englische Regierung sei jedoch bereit, in freundschaftlicher Art über irgend welche Vorstellungen Brasiliens in dieser Angelegenheit in Verhandlung zu treten.

Deutschland.

Berlin, 26. Juli. Kaiser Wilhelm unternahm vorgestern von Roland einen Spaziergang nach einem etwa eine deutsche Meile entfernten Anstehpunkt, wo ein Kitzil stattfand. Abends versammelten sich um die „Hohenzollern“ zahlreiche Dampfer, Segelboote, Kuberfahne und Brahm, mit Menschen überfüllt, welche der Musik zuhörten. Gestern Morgen wurde Betrudern, zwischen den Booten der „Hohenzollern“ und der „Gefion“ veranstaltet. Am Abend 7 Uhr erfolgte die Rückreise direkt nach Sagan, wo die Ankunft Sonnabend Mittag erfolgen soll. — Zum Empfang Kaiser Wilhelms werden in England große Vorbereitungen getroffen. Die Königin wird während der Anwesenheit ihres kaiserlichen Enkels in Comers zwei Hofdiners zu dessen Ehren veranstalten, während der Prinz von Wales seinen Schwager auf der Nacht „Victoria und Albert“ besuchen wird. Am Sonnabend, 10. August, wird der Kaiser wahrscheinlich das Lager von Aldershot besuchen. — Lord Londsdale trifft die größten Vorbereitungen auf Louth Castle zu einem glänzenden Empfang des Kaisers Wilhelm. Mehr als 300 Arbeiter haben die letzten Wochen das Schloss für den kaiserlichen Besuch in Stand gesetzt.

(Rom Kaisermandatver.) Der Anmarsch der vier Armeecorps zu den großen Kaisermandatver in der Ufermark wird sich, wie die „Post“ führt, in großen Zügen etwa folgendermaßen gestalten: Die Truppenkette des Gardecorps marschirt nach der Parade auf dem Tempelhofer Felde in fünf Tagemärschen vom 3. bis 8. September heran und werden also bei dem allgemeinen großen Kriegsmarsch am 9. September von Südwesten her in die Ufermark einrücken. Dem Gardecorps gefolgt, von Südosten herkommend, das dritte Armeecorps zu, das am 7. September in der Gegend von Königsberg i. d. Neumark den

corps, das am 7. September zur Kaiserparade bei Stettin versammelt ist, marschirt aus Nordosten in der Richtung nach Südwesten dem Feind entgegen, während das neunte Armeecorps, dessen beide Divisionen am 7. September bei Bolyd und Anklam standen, von Nordwesten her die Verbindung mit dem zweiten Armeecorps herzustellen sucht.

(Durch Bundesratsbeschl. wird den Bestimmungen über die Befreiung des zu landwirtschaftlichen Zwecken bestimmten Saizes von der Salzabgabe der weitere Satz hinzugefügt, daß Salz zur Fabrication von sogenanntem Natralsalz (3 pSt. der bei der Labfabrication genommenen Salzmenge) steuerfrei verabfolgt werden kann.

(Ergebnisse des Reichshaushalts, etats für das Etatsjahr 1894/95.) Die Zölle haben 12976 000 M., die Tabaksteuer hat 248 000 M. mehr aufgebracht, als im Etat vorgesehen war. Da das Reich von den Zöllen und der Tabaksteuer nur den fester Anteil von 130 Millionen Mark erhält, kommt der Mehrertrag ganz den Einzelstaaten zu Gute. An Verbrauchsabgaben für Branntwein sind 492 000 M., an Stempelabgaben für Wertpapiere 14 678 000 M. mehr eingenommen. Auch diese Beträge fallen den Einzelstaaten ganz zu. In Folge dessen haben die Ueberweisungen an die Bundesstaaten 3 828 546 18 M., d. h. 27 409 618 Mark mehr als im Etat angenommen war, betragen. Die Zuckersteuer hat 4 966 000 M., die Salzsteuer 1 721 000 M., die Meißelbottich- und Branntweinmaterialsteuer 37 000 M., die Brausteuer 614 000 M., der Spielfartenstempel 25 000 M., die Wechselstempelsteuer 170 000 M., die statistische Gebühr 77 000 M. mehr eingebracht. Die Post- und Telegraphenverwaltung hat einen Mehrertrag von 152 000 M. ergeben, die Reichsbank einen solchen von 18 000 M. Einen Kinderüberschuß und zwar von 582 000 M. hat nur die Eisenbahnverwaltung ergeben und der Anteil an dem Ertrage der Reichsbank ist um 329 000 M. hinter dem Boranschlag zurückgeblieben. An verschiedenen Verwaltungseinnahmen sind 1230 000 M. mehr aufgefunden; außerdem sind noch an Zinsen aus belegten Reichsgeldern, Ueberflüssen aus früheren Jahren und sonstigen Einnahmen 110 000 Mark eingegangen. Die durch den Nachtrag bewilligten 10 400 M. Matrivalbeiträge sind nicht zur Erhebung gelangt. An ordentlichen Einnahmen, soweit sie dem Reiche verbleiben, sind 7 092 374,78 Mark mehr zur Reichskasse geflossen als vorgesehen war, und da außerdem noch Ausgabenersparnisse im Betrage von 79 555,30 M. zu verzeichnen sind, so hat sich für den Reichshaushaltsetat ein Ueberfluß von 7 172 230,08 M. ergeben.

Für das Kriegsjahr sind 580 000 M. weniger ausgegeben, im Vorjahr des Reichsamts des Innern 480 000 M., bei der Reichsland 2764 000 M., während das auswärtige Amt 1115 000 M., das Reichschatamt 1818 000 M., der Reichsinvalidentfonds 525 000 M. mehr erfordert haben. — Mit diesem Ueberfluß wird die Reichsregierung neue Steuerforderungen nicht begründen können.

(Wegen Vergehens gegen das Vereinigesez) ist der Arbeiterverband Berlins in Strafe genommen worden. Dem Bund war von der Polizeibehörde aufgegeben worden, die Mitgliedsverzeichnisse dem Polizeipräsidenten einzureichen, weil auf den Bund die Bestimmungen des preussischen Vereinigesezes anzuwenden seien. Der Bund ist der Aufforderung nicht nachgekommen; daraufhin sind die Leiter der einzelnen Sängervereine mit Strafbefehlen von je 15 Mark, der Leiter des Bundes mit einem solchen von 30 Mark bestraft worden. Gegen die Strafbefehle wird dem Vernehmen nach Einspruch erhoben werden.

Volkswirtschaftliches.

(Die Herabsetzung der Telegraphengebühren ist seit Jahren als notwendig bezeichnet worden. Einen neuen Beweis dafür bietet das Ergebnis der Einnahmen aus dem Telegraphenbetriebe in Bayern. Nach den bisher zusammengestellten Ergebnissen dieses Jahres sind die Einnahmen aus dem Telegraphenverkehr in Bayern höher als die aus Telegraphen. Das beweist die von freisinniger Seite im Parlament stets vertretene Behauptung, daß eine Herabsetzung der Telegraphengebühren sowohl notwendig, als auch möglich ist.

(Nur inländisches Holz) will auch der Justizminister in seinem Vorjahr verwendet wissen. Er hat die Präsidenten der Oberlandesgerichte und die Oberstaatsanwälte aufgefordert, Anordnung dahin zu treffen, daß bei den Staatsbauten und Staatsbetrieben, sowie bei Anschaffungen zur inneren Einrichtung der gerichtlichen Geschäftsräume und Gefängnisse nur inländisches Holz ver-

boten. Auch sonst erscheine es wünschenswert, daß bei der Anschaffung von Materialien für die Justizverwaltung die inländischen Erzeugnisse vor anderen, soweit angängig, bevorzugt werden.

(Quarantänestationen für Vieh) sollen in Folge des Bundesratsbeschlusses, eine Quarantäne für auf dem Seewege eingehendes ausländisches Vieh einzuführen, jetzt in verschiedenen Orten der nördlichen Serbien errichtet werden. So beabsichtigt der Hamburger Senat, eine umfangreiche Quarantänestation mit einem Kostenaufwand von 2 Millionen M. anzulegen. Auch die holländischen Kollegen von Upenrade verhandeln über die Anlage einer Quarantänestation für Ferkel aus Dänemark. Als weitere Quarantänestation ist von der Regierung die Stadt Husum in Aussicht genommen. Die Quarantäne-Anstalt ist aber entweder auf Kosten der Stadt oder eines Privat-Unternehmers zu erbauen und zu verwalten.

(Deutscher Wettbewerb auf dem Weltmarkt.) Der neue Untersecretär des Auswärtigen Amts, Curzon, sagte in seiner Eröffnungsurkunde auf die Anrede einer Abordnung von 50 der bedeutendsten Liverpooler Abnehmer, er habe auf seinen Reisen wahrgenommen, wie sehr beeinträchtigt und fähigbar der deutsche Wettbewerb auf der ganzen Welt aufstehe. Obgleich er ein gutes Verhältnis zwischen Deutschland und England als eine Bäckigkeit des europäischen Friedens betrachte, sei er doch dafür, daß irgend eine gezielte Maßnahme zum Schutze der britischen Schifffahrt getroffen werde. Was der Unterstaatssecretär mit der letzten Aeußerung gemeint haben mag, ist aus der Meldung des „W. T. B.“ nicht ersichtlich.

(Zur Petroleumringbildung) ist eine Meldung Petersburger Blätter bemerkenswert. Darnach wird demnächst in Paris ein zwischen den amerikanischen Petroleum-Industriellen und der russischen Kerolin-Compagnie Gebrüder Nobel vereinbarter Vertrag unterzeichnet werden, wonach der Kerolinhandel am Mittelmeer sowie in Schweden und Norwegen ausschließlich den Gebrüder Nobel resp. den russischen Kerolinfirmen überlassen bleibt, während nach dem 65 pSt. Europa Rußland 25 pSt. und America 65 pSt. des gesamten Bedarfs exportirt.

(Ungarischer Saatenhand.) Der Ertrag des Herbst- und Frühjahrsgroßgetreides wird ganz beschiedenartig ausfallen und nicht über das Mittel hinausgehen. Der bessere Weizen hat nach den Proben ein Gewicht von ca. 80 Kilogramm. Das Resultat der Ernte wird dem des Vorjahres gleichkommen. Die Menge des brandigen Weizens beträgt 10 bis 30 pSt. Das Herbstroth ist an vielen Stellen schon ganz geschnitten, über die Qualität wird mit Ausnahme einiger Comitate nicht geklagt. Die zu erwartende Forderung bemegt sich per Katastralschilling zwischen 5,50 bis 6 Centner. Auch Gerste und Hafer haben sich gebessert.

(Eine serbische Actiengesellschaft zur Errichtung eines Rischwertes, der Viehstallungen und Schlachthäuser wird mit Unterstützung der Regierung in Belgrad errichtet werden, welche der Stuphina bereits eine entsprechende Vorlage unterbreitet hat. Das Actienkapital von anderthalb Millionen Francs ist eingeteilt in dreißigtausend Aktien zu fünfzig Francs. Die Regierung überläßt der Gesellschaft zur Errichtung ihres Etablissements unentgeltlich ein ausgedehntes Terrain zwischen Belgrad und Topolich, gewährt ihr vollständige Steuer- und Zollfreiheit und überließ noch ein wertvolles Privilegium damit, daß sämtliche für den Export bestimmten Schweinetransporte Serbiens acht Tage lang in den Stallungen dieses Belgrader Actienviehmarktes behufs veterinarer Beschau eingestellt werden müssen. Unverkennbar ist der Belgrader Actien-Viehmarkt zu betonen, eine Concurrenz gegenüber dem Steinbrucher Viehmarkt zu bilden.

Bemerktes.

(In Brä) haben der Vorstand des Reuter-Vergantes und der Bezirkshauptmann eine Bekanntmachung veröffentlicht, daß für andere Stadttheile und Objekte, als die bereits Betroffenen, keine Befehle und eine Verschärfung der gegenwärtigen Situation nicht zu befehlen ist.

(Die Trauerfeier für Rudolf Gneiss) fand am Donnerstag Vormittag im Trauerhause in der Sanktstraße unter großer Beteiligung statt. Der Saal, in dem der Sarg aufgebahrt stand, war mit schwarzem Zeug ausgefüllt. Unter der großen Zahl der Blumenpenden seien die des Kaisers, der Kaiserin Friedrich, des Großherzogs von Baden, des auswärtigen Amtes, des Centralvorstandes der national-liberalen Partei, der juristischen Fakultät von Berlin und der der Stadt Berlin, der Berliner Universität erwähnt. Auch die Vereine, denen der Entschlossene angehörte, hatten Kränze gesendet. In Vertretung des Kaisers erschien der Herr v. Lucanus, die Minister Dr. Hoffe, v. Boetticher, v. Schelling, Herrfurth, Dobbert, der Präsident der Reichsbank waren anwesend. Die Universitäts- und die durch den Rektor Weidener und die Professoren v. Treitschke, Wadewer, v. Nitzsch, Wommsen,

... und ...

... (In Folge Besorgens ...)

... (Eine Explosion erfolgte am Mittwoch ...)

... (Ueber den Hitzschlag auf dem Exerzierplatz ...)

... (Der Tod der ...)

Anzeigen.

Für diesen Theil übernimmt die Redaction dem Publikum gegenüber keine Verantwortung. Kirchen- und Familien-Nachrichten. Sonntag den 28. Juli 1895 predigen: Domstift. 1/8 Uhr: Dioc. Schollmeier, 1/10 Uhr: Prediger Bornhof, Stadtkirche. 1/8 Uhr: Cand. Otto, 1/10 Uhr: Pastor Werther. Vom 11. Uhr Kinder Gottesdienste. Dioc. Schollmeier. Montag am Dienstag Abend 1/8 Uhr Beerdigung der konfirmanden Mädchen bei Pastor Werther. Neumarkter Kirche. 10 Uhr: Candidat Otto. Altenburger Kirche. 10 Uhr: Dioc. Schollmeier. Katholische Kirche. Sonntag früh 9 Uhr Hochamt und Predigt. Nachmittags 2 Uhr Christenlehre und Andacht.

Statt besonderer Anzeige.

Die Verlobung ihrer Tochter Hedwig mit dem Maurermeister Herrn Hermann Thats aus Saargauzen zeigen hierdurch ergeblich an Otto Peckolt und Frau. Merseburg im Juli 1895.

Heute Mittag 1 Uhr verschied nach längerem Leiden unser lieber Vater, der Fleischermeister Julius Gantzsch, im 70. Lebensjahre.

Dies zeigen tiefbetrübt an die trauernden Hinterbliebenen. Merseburg, den 25. Juli 1895. Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag 4 Uhr statt.

Statt jeder besonderen Meldung. Heute verschied nach langem Leiden unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, Frau Wm. Therese Wolf geb. Friede, im 78. Jahre. Um stille Beileid bitten Familien Wolf und Pfanzsch. Merseburg, Ribdorf, Darmstadt, den 26. Juli 1895. Die Beerdigung findet Montag Vormittag 10 Uhr statt.

... (Prophete ...)

... (H. Cuba) Der österreichisch-ungarische Generalkonsul in Cuba ...

Codes-Anzeige.

Heute Morgen 4 Uhr entlichet nach längerem Leiden unsere innigstgeliebte Tochter Gertrud. Um stille Theilnahme bitten Oscar Heine-Röhmann und Frau. Merseburg, den 26. Juli 1895.

Die Beerdigung findet Montag den 29. Juli, vormittags 8 1/2 Uhr statt.

Heute Morgen 6 1/2 Uhr verschied nach längerem Leiden meine liebe Frau, unsere gute treuergiebige Mutter, Schwieger- und Großmutter, Frau Amalie Stoye geb. Haupt. Tiefgebeugt bitten um Beileid die Hinterbliebenen. Merseburg, den 26. Juli 1895.

Beerdigung am Sonntag den 28. Juli, Nachmittags 4 1/2 Uhr, von der Friedhofstraße aus.

DANK.

Für all' die wohlthunenden Mithilfsbeweisungen, welche uns bei dem Begräbnisse unseres guten und lieben Sohnes und Brubers, Hermann Winkler, von nah' und fern durch persönliche Theilnahme am Begräbnisse durch ihr tröstendes Wort oder durch den trauernden Blumenkranz erwiesen wurden, sagen wir Allen unsern tiefempfindlichen Dank! ... Hermann Winkler.

Neumarkt, den 24. Juli 1895.

Zwangsversteigerung.

Sonnabend den 27. Juli, vormittags 10 Uhr, werde ich im Casino hierleibst 1 Sopha, 2000 Cigaretten, 43 Cartons Cigaretten, 40 Pakete Tabak, 633 leere Cigarrenkästchen, 4 Stück Käser, 2 Porzellanbüchsen 1 Blech, Obelis. öffentlich gegen Baarzahlung versteigern. Merseburg, den 26. Juli 1895. Meyer, Gerichtsvollzieher.

1 neuer Ausziehtisch.

nischenformirt, ist preiswerth zu verkaufen. Wagnerstrasse 2. part.

Zwangsversteigerung.

Sonnabend den 27. d. M., vormittags 9 1/2 Uhr, versteigere ich im Casino hier 153 Mtr. Budskün, 220 Mtr. Paletostoff, 107 Mtr. Lama, 1 Gebirgsrath und 1 großen Waarenschrank. Merseburg, den 25. Juli 1895. Tachnietz, Gerichtsvollzieher.

321 Morgen.

schönes Gut, Niederelbschen, 321 Morgen u. Wägenboden incl. 60 Morgen Weid, 30 Morgen Wald, produktive Ernte, gute Gebäude, herrschaftl. Wohnhaus, eigene Jagd, Familienverhältnisse halber sofort für 110000 M. zu verkaufen. Anzahlung 20-25000 M. O. Hesselbarth, Gutbesitzer, Eisenberg bei Lauban.

Das Bohraus Poststraße 4.

zu Merseburg ist ertheilungshalber bei 6000 M. Anzahlung zu verkaufen. Die näheren Bedingungen sind auf meinem Bureau zu erfahren. Scholtz, Rechtsanwalt und Notar.

Bäckereigrundstück.

Beechstraße Nr. 2 soll recht bald verpachtet resp. verkauft werden. Näheres bei Fried. M. Kunth, Merseburg.

Verkauf.

Ich beabsichtige, eines meiner beiden Grundstücke unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen. Dieselben sind in vorzüglicher baulicher Zustände. Anf. unter 3 an die Exped. d. Bl.

Ein Paar große Säuer-

schweine stehen zu verkaufen Krautstraße Nr. 13.

1 Säuerschwein.

zu verkaufen. Eine Bettstelle mit Matratze und Keilkissen. wenig gebraucht, zu verkaufen. Neumarkt Nr. 69.

Ein guterh. Rover.

billig zu verkaufen. Eine gutgehaltene Hobelbank wird zu kaufen gesucht. Adressen unter N. 36 in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

... (vertraut ...)

Rettung im letzten Moment.

wurde durch Anwendung der „Sanjana-Heilmethode“ wiederum bei einer schwer Kranken erzielt, nachdem alle anderen Mittel schlesgeschlagen waren. — Frau Jacques Simon zu St. Kreuz im Leberthal (Eisfah) litt an einem schweren Stadium von Lungenschwindsucht und war von dem behandelnden Arzte und ihrer Familie bereits so gut wie aufgegeben. Im letzten Augenblicke, als die Hilfe unmöglich schien, erhielt Frau Simon Kunde von den erprobten Erfolgen, welche die „Sanjana-Heilmethode“ bei ähnlichen schweren Krankheitsfällen erzielt hatte. Kurz entschlossen brachte sie dieses Heilmittel in Anwendung und wurde, wie der nachfolgende Bericht beweist, gerettet und vollkommen wiederhergestellt. An den Privat-Secretär des Sanjana-Instituts zu London S. E. Sehr geehrter Herr Secretär! Mit diesem Schreiben will ich Sie in Kenntniß setzen, welche wunderbare Heilung Ihre Behandlungsmethode bei mir erzielt hat. Meine Lungentranche (Luberfalsche) war schon so weit ausgeheilt, daß der Arzt, der mich früher behandelte, mir fast das Leben abgab. Nach einer vollständigen Kur nach Ihrer Vorschrift bin ich wieder vollkommen hergestellt und habe meine Gesundheit wieder erlangt, worin ich Ihnen meinen herzlichsten Dank ausdrücke. Ich mache es mir zur Pflicht, jeden Lungentranchen an Sie zu weisen. Sie grüßen Sie hochachtungsvoll Frau Jacques Simon, St. Kreuz im Leberthal. Die „Sanjana-Heilmethode“ beweist sich von zuverläßigem Erfolge bei allen heilbaren „Lungen-, Nerven- und Rückenmarks-Leiden“. Man besieht dieses bewährte Heilmittel jederzeit „franco und kostenfrei“ durch den Secretär des Sanjana-Instituts, Herrn Hermann Dege zu Leipzig.

Eine Wohnung von 2 Stuben, Kammer und Küche nebst Zubehör ist zu vermieten 1. October zu beziehen. Altenburgerstr. 12.

Ein Logis mit allem Zubehör, geräumige Wohnung, ist zu vermieten. Preis 35 Thlr. Sud 6.

Eine Wohnung mit allem Zubehör ist an ein paar ruhige Leute zu vermieten. Unterlauenburg 24.

2 Logis per sofort oder 1. Oct. zu vermieten. Güterstraße 2.

Ein Logis mit Zubehör zu vermieten und 1. October zu beziehen. Näheres Kleine Ritterstraße 16.

Eine Parterre-Wohnung von 2 St., 2 K., Küche und Zubehör ist zu vermieten und 1. October oder früher zu beziehen. Unterlauenburg 39.

Möblierte Stube mit Kammer zu vermieten. Georgstraße 4.

Möbliertes Zimmer nebst Kammer zu vermieten. Gothastraße 12, 2. Et.

Jungfer Mann sucht 1 August in der Nähe der Stadtkirche oder Markt möbliertes Zimmer. Offerten mit Preisangabe unter A. C. im Raubstetter erbeten.

Ausverkauf!

Wegen Geschäftsaufgabe stelle ich mein reich assortirtes Schuhwaarenlager zum Selbstkostenpreis.

Ww. Gleye, Hofmarkt 11.

Nähmaschinen.

werden schnell und gut reparirt bei L. Albrecht, Schmaleckstr. 23.

Leinen- u. Gummiväsche.

in nur guter Qualität empfiehlt billigt A. Prall, Burgstraße.

3 mal täglich frische Milch.

empfehlen Horiol, Saalfstraße. Ganzes Nachlasse, gebrauchte Kleidungsstücke, Betten, Möbel, Wäsche, Schuhe und Eisen zu kaufen. H. Apelt, Delgrube 4.

F. Kämmer's Restauration.

Heute Abend Salzschnecken.

Schwendler's Restaurant.

Großes Preisfesten

Sonntag den 28. und Montag den 29. Juli (von Nachmittag 3 Uhr an).
Karten à 1 Mark sind im Lokale zu haben.

Meine Damen

machen Sie gefl. einen Versuch mit
Bergmann's Milcheml-Seife
v. Bergmann & Co., Dresden-Neubau,
(Schmiede: Zwei Bergmänner)
es ist die beste Seife gegen Sommer-
bräunen, sowie für arzen, weißen, rothen
Leint. Borr. à Stück 50 Pf. bei: Paul
Berger, Neumarkt-Drogerie.

Tapeten.

Naturelltapeten von 10 Pf. an,
Goldtapeten von 20 Pf. an,
Landschapen von 30 Pf. an
in den schönsten und neuesten Mustern.
Musterkarten überallhin franco.
Gebrüder Ziegler,
Wänden in Westfalen.

Getragene Kleidungsstücke,

Betten, Möbel und Schuhwaren aller
Art kauft und verkauft
J. Sommer, Breitestraße 4.

Dampfmolkerei Merseburg

empfiehlt täglich frisch:
Vollmilch (3 mal tägl. frisch),
Magermilch,
Buttermilch,
dicke Milch in Satten à 10 u. 20 Pf.,
für Sattte 10 Pf. Einlag zu stellen,
saure und süße Sahne,
feinste Süßrahm-Tafelbutter,
Limburger Käse,
Sahnenkäse,
Quark (Maz), sehr schön,
Handkäse, sehr pikant.
Die Herren Wiederverkäufer, Bäder und
Bierke bekommen billige Preise gestellt.
Carl Rauch,
Markt 28. Amisshäuser 3 a.

Der flüssige Leim

u. Holz, Sapp, Galle a/S., Leht, Leim,
Littet Alles u. ist i. Contour u. Versandt an-
entbehrlich. Fl. à 10, 30 u. 50 Pf. empfiehlt
Carl Herfurth, Breitestraße.

Lillemilch-Seife

von Bergmann & Co., Berlin u. Frankfurt a. M.
Kleinstes allein echte Marke:
Dreieck mit Erdkrug und Kreuz.
Sollkommen neutral mit Vorzughaft und von
ausgezeichnetem Aroma ist zur Herstellung
und Erhaltung eines sauren lebenden-
weißen Teints unverlässlich. Bestes Mittel
gegen Sommerbräunen. Vorrätig: Stück
50 Pf. bei F. Curtze, Stadt-Apothete

Billig.

Emailirte Wirthschaftsartikel

eingetroffen bei
Schmiedstr. 29. H. Becher.

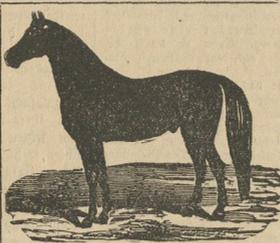
Miother's echte Hannov. i. Concert-
geschützt) m. 96 ff. unzerbrechlich, pat. Sil-
berstirn, 4 Nickeldeck, 4 Messingplatt, etc.
wunderb. schön u. leicht spielbar. Jeder kann
a. d. Instrum. ohne Notenkennt. d. schönsten
Tänze, Lieder, Marsche, Choräle etc.
spielen. Vers. franco. f. Mk. 2,70 (auch
Marken). O. C. F. Miother, i. Harmonika-
u. Instr.-Fabrik in Hannover B.

Frühen geräucherter Aal,
frischen Scheibenhonig,
feinste isländische Heringe,
frischen Panpernickel
empfiehlt
C. L. Zimmermann.

Das billigste Hemd der Welt.

„Rapid“!

1 Hemd ersetzt 4 andere.
Verwandlung in einigen Sekunden
als Sport-, Schlaf-, Unter- u.
Gesellschafts-Hemd.
H. Agte,
kleine Ritterstrasse 6a.



25 Stück
hannoversche u.
dänische Pferde
in leichtem und schweren
Schlag stehen von Sonn-
abend an bei uns zum Verkauf.

Gebr. Strehl, Neumarkt 59.

Restaurant zum Geißelschloßchen.

Grosses Preisfesten

Sonntag den 28. und Montag den 29. Juli,
von nachmittags 3 Uhr an.
Karten à 50 Pf. sind im Lokale zu haben.
Es ladet freundlichst ein
Fr. Roye.

X. Thüringer Feuerwehr-Verbandstag.

Zu dem am 3., 4. und 5. August d. J. hiersebst stattfindenden Feuerwehrtag
verbunden mit Ausstellung von Feuerlöschgeräthen u. wird eine größere Anzahl fremder
Feuerwehren erwartet.
Um den Empfang unserer Ehrengäste und der auswärtigen Wehren recht würdig zu
gestalten, bitten wir unsere geehrten Mitbürger, an diesen Tagen ihre Häuser und die
Straßen der Stadt mit Guirlanden und Fahnen reichlich zu schmücken. Das Band
zum Binden von Guirlanden wird vom Mittwoch den 31. d. M. an beim Waaren-
meister C. Günther jun. zum Selbstkostenpreis abgegeben.
Merseburg, den 26. Juli 1895.

Der Decorations-Ausschuss.

Elehorn, Stadtrat, Gewerbe-Stadtschreiber, Günther jun., Maurermeister,
Kunze jun., Decorator, Grual, Baunternehmer,
Richter, Kunst- und Handwerker, Bernhardt, Delonon,
Meister, Kaufmann, Wih. und Franz Hirschfeld, Baunternehmer,
Querforth, Baumeister, Weidmann, Malermeister.

Erdbeerpflanzen,

kräftige, sehr frühe, großfrüchtige
und vortragende Sorten, mit Namen, echt
unter Garantie, als Loxton Noble,
König Albert von Sachsen,
Marguerite, empfiehlt die Gärtnerei
Bruno Hofmann, jr. Gleditsch,
Merseburg, Hälterstraße 7.

Dampf-Badeeinrichtung

von Herrn Meier Friedrich übernommen
habe und in bisheriger Weise weiterführen
werde. F. S. Alee, Hälterstr. 12 a.

Mütter habt Acht!

wegen Nachahmung unserer bestbe-
rühmten Zahnbalsambänder bitten wir
genau auf unsere Firma zu achten.
Gebr. Gehrig, Schiffergasse 18,
Berlin W., Königgrätzerstraße 18.
Alleinige Erfinder und Fabrikanten
der electromotorischen Zahnbalsam-
bänder, Kindern das Zahnen leicht
und schmerzlos zu befördern.
In Merseburg nur echt zu
haben in der Dom-Apotheke
und in der Stadt-Apotheke.

Selters- und Sodawasser

von Dr. Strube,
Harzer und Wilmer Sauerbrunnen,
Weinstein- und Citronensäure,
Braulimonade-Bonbon à Stück
10 Pf., 10 Stück 90 Pf.,
Himbeer- und Kirschsaft
in der
Drogen- und Farbenhandlung
von Oscar Leberl,
Burgstraße 16.

Italiener Sühner

sind eingetroffen im Gasthof zum goldenen
Sägh.
Pfeil.

Kirschsafft

frisch von der Presse, bei
Thiele & Franke.

Schlachtefest.

Heute Sonnabend
früh 7 Uhr Wellfleisch
Julius Grobe,
Eauststraße

Schützenhaus.

Sonntag den 28. Juli, von 3 Uhr an,
große Tanzmusik.
H. Peters.

Zur Zufriedenheit.

Heute Abend große
Salzknochen.
S. Bindolph.

Robland's Restauration.

Morgen Sonntag Gänse-, Enten-
und Hähnchen-Auskegeln.

Schulz's Restauration

Heute Sonnabend Schlachtefest.

Angarten.

Sonntag den 28. Juli, von nachmittags an,
Ballmusik
bei vollständigem Orchester, wozu freundlichst
einladet
Ed. Laase.

Augarten.

Sonntag den 28. Juli
Gänse-, Enten- und
Hähnchen-Auskegeln,
wozu freundlichst einladet
Ed. Laase.

Sommer-Theater im „Zivoli“.

(Direction: Oscar Drescher.)
Sonntag den 28. Juli 1895.
31. Vorstellung im Abonnement.
Unter Mitwirkung der Stadtkapelle.
Neu einstudirt.

Unser Doctor.

Vollständig mit Gesang in 4 Acten von Leon
Trepton. Musik von Franz Roth.
Lebrecht Hans Schreier a. G.
Kassendirektion 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Melodia.

Die geehrten Theilnehmer an
der Familienpartie nach Köthigen
Sonntag den 28. Juli wollen
sich punkt 2 Uhr nachmittags in
der Funkenburg versammeln.
Der Vorstand.

Merseburger Turner.

Am Sonntag den 28. Juli geht ein
Sonderzug um 5:15 früh und erndet
die Königl. Eisenbahn-Direction die Theil-
nehmer am Gantartest in Raumburg, diesen
Zug zu benutzen. Sammelzeit 5 1/2 Uhr am
Bahnhof wegen Ausgabe der Fahkartens.
F. W. Benneke, Geschäftswart
d. Vorstandsleiter Turngau.

Crone's Restaurant,

Leichstraße 7.
Heute und morgen frischer Anisch
H. Zschl. v. Tuchen'schen Bieres.
Kühnendoff
Albert Lippold.

Feldschloßchen.

Sonntag den 28. Juli, von Nachmittag
ab, T. a. u. 2 Musik. Wozu
freundlichst einladet
A. Richter.

Bürger-Scheiben- Schützen-Gilde.

Sonntag und Montag
Sofentuschschützen.
Das Directorium.

Hospitalgarten.

Sonnabend Abend
Aal in Gelée,
Salzknochen.
W. Derglieb.

Bogel's Restauration.

Heute Abend
Salzknochen mit Schmorkohl.
Restauration zum Kronprinzen.
Heute Sonnabend

Schlachtefest.

F. Wilmmer.

Ein tüchtiger, sturarter Tischler,

aber nur ein solcher, möglichst jung, gesucht
von
Otto Chvatal
Salzische Straße 24 a.

Verwalter, Volontaire bei Freier Station,
Delonmehelinge, Hofmeister, led. Anseher,
Gärtner, Diener, Kutscher, ältere led. Schäfer,
Diener und Unterdiener, Küchler, Knöpfe
(Lohn 60-100 Pfater), mehrere kräftige
Burschen sind, sofort u. später gute Stellung d.
d. Randwirthschaftlichen Bureau Friedrich
Große, Halle a/S. Leipzigert. 29 1.

Frauen zum Guirlandenbinden

sucht
C. Richter, Rosenthal 17.

Unsern Freunde A. S. zu
seinem heutigen Wiedenfest ein dreimal
dauendes Band. W. H. H.
Wir trinken gern wofür alle drei
Ein Fäßchen von Navarra-Bräu.

Bettfedern.

Wir verleben vollst. gegen Nachn. (beses be-
heiligte Chamisso) Gute neue Bettfedern
von 80, 100, 120, 150, 200, 250, 300, 350, 400,
1 M., 25 Pf.; gute prima Gänse-
dannen 1 M., 60 Pf.; 2 M., 2 M., 50 Pf.;
Weiße Polarfed. 2 M., 2 M., 50 Pf.;
Silberweiße Bettfedern 3 M., 3 M.,
50 Pf. u. 4 M.; ferner echt chinesische
Gänsedannen (schr. rauten.) 2 M., 50 Pf.
und 3 M. Verpackung zum Rohenpreis.
Bei Bezügen von mindestens 75 Pf. Rabatt.
— Nichtgefallendes belieben zurückgenommen!
Pecher & Co. in Herford in Westf.

Siehezu eine Beilage.



Provinz und Umgegend.

Halle a. S., 25. Juli. Ein nettes Fräulein ist der 14 Jahre alte Kaufmannslehrling Franz F. von hier. Derselbe erhielt von seinem Prinzipal den Auftrag, für ihn von der Bank 1500 Mark zu erheben, was derselbe auch ausführte. Statt mit dem Gelde zu seinem Herrn zurückzukehren, verdaufte er mit demselben. Jedenfalls ist der Bürsche nach einer Hinfahrt gerichtet, um von dort aus über das große Wasser in das Land der Freiheit zu fahren. Die nötigen Schritte sind eingeleitet, um des Ausreißers habhaft zu werden.

Halle, 25. Juli. Die hiesige Studentenschaft übt sich fleißig in volkstümlichen Spielen auf dem hierzu sich sehr gut eignenden städtischen „Sandanger“, dicht bei der Stadt gelegen. Selbst Dozenten unserer Hochschule nehmen an diesen geist- und körperfördernden Spielen teil. — Herr Professor Dr. Lindner hier selbst hat das im Auftrage Sr. Majestät des Kaisers übertragen erhaltene Werk „Erinnerungen an den deutsch-französischen Feldzug 1870/71“ vollendet. Dasselbe soll am Abendtage bei den Schulfeiern im ganzen Lande an fleißige Schüler zum Andenken an jene große Zeit verteilt werden. Die städtischen Behörden verschiedener Städte machen schon jetzt Bestellungen auf dieses hervorragende Werk deutscher Geschichte.

Kelbra, 24. Juli. Auf Anordnung des Regierungs-Präsidenten wählte Herr Sanitätsrath Dr. Benkert aus Mersburg dieser Tage hier, um die Ursache einer hier aufgetauchten räthselhaften Krankheit zu ermitteln, an welcher jetzt ca. 80 Personen krank liegen. Nach Ansicht der Medizinalpersonen handelt es sich weder um eine typhöse Erscheinung, noch liegt Trichinose vor, worauf die Anschuldigungen hinweisen. Die Krankheit dürfte Infuenza sein, unerklärbar aber bleiben die Geschwülste am Kopfe, welche alle Kranken zeigen.

Kirchberg (König. Sachsen), 25. Juli. Wegen Wortverdachts ist nach der Pall. Ztg. der Fabrikarbeiter Ernst Albin Weigel in das Gefängnis zu Jüdicau eingeliefert worden. Weigel soll den Feuerwehrmann Hühner ermordet haben. Die vorgenommene Section der Leiche Fischers ergab einen Schädelbruch, der durch einen Gewaltstreich herbeigeführt worden ist. Der Erschlagene, der übrigens von sehr starkem und kräftigem Körperbau gewesen ist, trug bei seiner Auffindung etwas über 150 Mk. Geld bei sich. Man ist der Ansicht, daß es sich nur um Todtsklag handelt.

Rudolfsdorf, 25. Juli. In Königsee brannten in verlosener Nacht elf Scheunen nieder. Die Gefahr für die Stadt war groß, wenn es nicht gelungen wäre, zwei Scheunen abzubrennen; sonst wäre die ganze Stadt und Schulgasse dem Elemente zum Opfer gefallen. Durch Flugsfeuer wurde auch das in der Kirchgasse gelegene Schulgasse Wohnhaus nebst Hintergebäuden ergriffen.

Braunlage (Gaz), 24. Juli. Der Posthalter-Recht und Arbeiter W. Steinweg geriet nach der S.-Ztg. gestern Abend in die Transmissio des Schleifsteins der Schröder'schen Sägemühle. Zu wenigen Augenblicken war der Bedauerenswerthe eine fürchterlich entstellte Leiche, an welcher Arme, Beine und Kopf fehlten. Die gerichtliche Feststellung des Thatsachensandes vom Amte Hainfelden aus wird heute erwartet; der Betrieb ruht seit heute früh.

Burgwerben, 25. Juli. Ein Dachs wurde gestern früh auf freiem, zum Trennmännlichen Rittergute gehörigen Felde von dem Korbmacher Große aus seinem Bause gegraben und lebend nach Leipzig gebracht, woselbst er der Verwaltung des zoologischen Gartens zum Geschenk gemacht wurde.

Braunschweig, 25. Juli. Ein ziemlich heftiges Gewitter, das sich am Dienstag Nachmittag über Braunschweig entlad, hat ein Menschenleben gekostet. Auf der Broitzener Feldmark wollte ein Dienstknecht die Sense während eines Gewitters schärfen. Im Augenblick fuhr ein Blitzstrahl in den Körper des Unglücklichen. Der Strahl schlug ihm ein Loch in den Kopf, fuhr an der Seite herab und am Körper entlang bis zum Fuße, dessen Verletzung völlig gerettet wurde. Wie festgestellt werden konnte, war der Dienstknecht auf der Stelle getödtet; ein neben ihm beschäftigter Arbeitsbursche ist nur betäubt worden.

Aus Thüringen, 25. Juli. Wie sehr der Eisenbahnverkehr im Laufe des letzten Vierteljahrhunderts an Intensivität zugenommen hat, beweist beispielsweise die Vermehrung der Stationen und Haltestellen auf der Strecke Kassel-Grunt Leipzig. Hier bestanden noch während des deutsch-französischen Krieges zwischen Kassel und Leipzig nur 28 Stationen und Haltepunkte, welche Zahl sich bis jetzt auf nicht weniger als 51 vermehrt hat. Eine weitere Haltestelle wird schon in

diesem Herbst dem Betriebe übergeben und mehrere andere dürfte bald geschaffen werden. Auf verschiedenen anderen Linien, so z. B. Kassel-Nordhausen-Leipzig, ist das Verhältnis der Vermehrung ein ähnliches.

Koburg, 25. Juli. Dieser Tage hat Herzog Alfred in den Städten seines „Reiches“, in Neustadt und Rodach feierlichen Einzug gehalten, der mit großem Gepränge seitens der Einwohner jener Städte ausfiel. Der erste, der in Neustadt mit einer längeren Ansprache, die später in den Zeitungen zu lesen war, das Herzogspaar begrüßte oder vielmehr begrüßen wollte, denn er blieb nach den ersten Worten stehen und vermochte nichts mehr herauszubringen, war der — — — Gerichts-vollzieher! In Neustadt ist nämlich der Gerichts-vollzieher nebenbei auch Vorsitzender der Stadtverordnetenversammlung, und als solcher zur ersten Begrüßung deputirt. Nicht weniger als 14 solcher mehr oder minder mißlingenen Ansprachen mußte das herzogliche Paar über sich ergehen lassen, und dazu noch Verse, die geradezu furchterlich waren. Ein Beispiel möge genügen:

Nicht im Waldgebirg nur springen Hasen und Meß/
Dem Waldmann zu Frende und Ehre,
Und Neustadt's Inhaberin läßt sie seh',
Zu streuen zu beglücken das Herz,

Neustadt wählt hart zwei Drittel sozialdemokratisch,
beim Einzug des Herzogs aber gab's lauter Hurrah-
Patrioten. — In Rodach hatte man sich zum
Einzug eine Festnummer des dortigen Localblattes
geleistet; in derselben waren u. a. auch die Namen
der Festjungfrauen aufgeführt und in Parenthese
hinzugefügt: „Einige andere hatten „Umstände
halber (!) abgefast.“ (S.-Ztg.)

Localnachrichten.

Mersburg, den 27. Juli 1895.

Am Dienstag feierte Herr Major v. Hagke vom Thüringischen Husaren-Regiment Nr. 12, 3. B. in Stendal, sein 25 jähriges Dienstjubiläum.

Ein Erlass des Kultusministers vom 11. Juli 1895 knüpft an einen Fall an, der sich vor Kurzem in einer schlesischen Gymnasialstadt zgetragen hat. Ein Quatuor versuchte mit einem Lehrling, das er von seinem Vater zum Geschenk erhalten hatte, im vaterlichen Garten im Besitze eines andern Quatuors Sperlinge zu schießen. Er hatte nach vergeblichem Schusse das Leiching geladen, aber in Veräglichung gesteuert und irgendwo angelehnt. Der andere ergriff und spannte es, hierbei sprang der Hahn zurück, das Gewehr entlad sich, und der Schuß traf einen inzwischen hinzugelommenen, ganz nahelebenden Sextaner in die linke Schläfe, so daß der Knabe nach drei Viertelstunden starb. Bereits im Jahre 1892 hatte der Kultusminister die Königl. Provinzial-Schulcollegien anlässlich eines ähnlichen Vorfalles angewiesen, den Anstaltsleitern ihres Aufsichtsbereichs aufzugeben, daß sie bei Mittheilung jenes schmerzlichen Ereignisses der ihrer Leitung anvertrauten Schulsingend in ernster und nachdrücklicher Warnung vorstellen sollten, wie unheilvolle Folgen einfrühzeitiges, unbesonnenes Führen von Schußwaffen nach sich ziehen könne, und wie auch über das Leben des zurückgebliebenen unglücklichen Mitschülers für alle Zeit ein düsterer Schatten verbreitet sein müsse. Gleichzeitig hatte der Minister darauf hingewiesen, daß Schüler, die, sei es in der Schule oder beim Turnen und Spielen, auf der Wadentast oder auf gemeinamen Ausflügen, kurz wo die Schule für eine angemessene Beaufsichtigung verantwortlich ist, im Besitze von gefährlichen Waffen, insbesondere von Pistolen und Revolvern, betroffen werden, mindestens mit der Androhung der Verweisung von der Anstalt, im Wiederholungsfalle aber unanfechtlich mit Verweisung zu bestrafen seien. Auch an der so schwer betroffenen Gymnasial-Anstalt haben die Schüler diese Warnung vor dem Gebrauche von Schußwaffen, und zwar zuletzt bei der Eröffnung des laufenden Schuljahres durch den Director erhalten. Solche Warnungen müssen freilich wirkungslos bleiben, wenn die Eltern selber ihren unreifen Kindern Schießwaffen schenken, den Gebrauch dieser gestatten und auch nicht einmal überwachen. Weiter jedoch, als es in dem erwähnten Falle geschehen ist, in der Fürsorge für die Gesundheit und das Leben der Schüler zu gehen, hat die Schulverwaltung kein Recht, will sie sich nicht den Vorwurf unbefugter Einmischung in die Rechte des Elternhauses zuziehen. Wenn sich daher auch der Versuch einer Einwirkung nach dieser Richtung auf den Wunsch beschränken muß, daß es gelingen möge, der Wiederholung solcher in das Familien- und Schulleben so tief eingreifenden Fälle wirksam vorzubeugen, so muß doch Werth darauf gelegt

werden, daß dieser Wunsch in weiteren Kreisen und insbesondere den Eltern bekannt werde, die das nächste Recht an ihre Kinder, zu ihrer Befähigung aber auch die nächste Pflicht haben. Je tiefer die Ueberzeugung von der Wichtigkeit einmüthigen Zusammenwirkens von Elternhaus und Schule dringt, um so deutlicher werden die Segnungen eines solchen bei denjenigen hervortreten, an deren Gedeihen Familie und Staat ein gleiches Interesse haben.

Die Vorbereitungen für den vom 3. bis 5. August d. J. hier selbst stattfindenden 10. Thüringer Feuerwehrtag treten nunmehr auch an die Oeffentlichkeit. Auf dem Spielplatze unserer gehobenen Schulen hat man seit einigen Tagen mit dem Bau einer Halle begonnen, welche bestimmt ist, diejenigen Gegenstände der mit dem Feuerwehrtage verbundenen Ausstellung von Vöschgeräthen u. anzunehmen, welche sich in der städtischen Turnhalle nicht unterbringen lassen. Die Anmeldungen zur fragl. Ausstellung sind, wie wir hören, zahlreich eingelaufen, auch ist bereits ein Theil der Gegenstände hier eingetroffen und hart seiner begabigen Unterbringung. Allem Anschein nach wird die Ausstellung eine so vielgestaltige und interessante, daß es sich auch für den Nichtfeuerwehmann lohnt, alle die Geräthe und Maschinen anzusehen, welche der rastlose Menschengeist erfand, um den Kampf mit einem gefährlichen Element siegreich bestehen zu können.

Theater. Am Donnerstag ging vor einem zahlreichen Publikum Sübermanns vieractiges Schauspiel „Die Ehre“ in Scene. Wir vermögen uns mit dem stark ausgeprägten Realismus in einem Theile unserer heutigen Bühnenliteratur nicht zu befreunden und haben diese unsere Stellungnahme auch bereits bei einer früheren Gelegenheit zu begründen gesucht. Aber ein gewisses Maß von Realismus halten wir nicht nur für zuträglich, sondern sogar für wünschenswerth, und wir gestehen gern zu, daß jenes Maß in Sübermanns „Ehre“ nicht überschritten worden ist, wenigstens nicht wie wir sie am Donnerstage sahen. So mußte denn das Stück, das nach Aufbau, Entwicklung und Charakterzeichnung unfruchtbar in den besten dramatischen Erscheinungen gehört, einen höchst günstigen, ja bedeutenden Eindruck auf die Zuschauer machen, zumal die Aufführung selbst im ganzen genommen eine ungemein treffliche war. Herr Jacoby („Robert Heinecke“) wußte wie immer durch sein lebendiges und ungezwungenes und doch nach den Forderungen der Kunst geregeltes Spiel die wärmsten Sympathien auf seinem Helden zu vereinigen; leider wird er bei häufigem Sprechen leicht unverständlich, was namentlich die hinteren Sitzreihen zu beklagen haben. „Graf Trast“ bedeutet sich keineswegs zu unanfechtbaren Grundfragen, aber er versteht dieselben meisterhaft zu verteidigen, und Herr Schreiner's tieferdurchdachte, seine und vornehme Art der Darstellung verleiht der Figur fast einen idealen Anstrich. Wenn Herr Eger es als seine Aufgabe betrachtete, die Rolle des „Gurt“ zu einer möglichst unsympathischen zu machen, so ist ihm das eben so gelungen, wie das Gegenstück dem Fräulein Steinbrück bezüglich der „Leonore“ gelang, welche letztere wohl kaum eine bessere Vertreterin finden konnte. Fräulein Hamar („Ulma“) gefiel uns während des ersten Actes um ihrer reizenden Frische willen ganz ausgezeichnet, und Frau Smith („Frau Heinecke“) und Herr Carlo („Der alte Heinecke“), Fräulein von Freiwald („Auguste“) und Herr Soblik („Michalsky“), Herr Dreßler („Gothar Brandt“) und Herr Lessing („Hugo Stengel“) erwarben sich durch Mäßigkeit und Spiel das unbedingte Lob, den Intentionen des Dichters gerecht geworden zu sein. Nur die Leistungen des Herrn Zabad („Commerzienrath Mühlhng“) und der Frau Reinhardt („Frau Mühlhng“) erschienen uns nicht vollkommen gelungen.

Wegen Rückenstiche wird das Vestreichen der Stelle mit gewöhnlicher Wascheise empfohlen. Die Seife wird etwas angefeuchtet und so dicht aufgestrichen, daß der Anstrich sichtbar ist. Sollte man von einem besonders giftigen Thiere gestochen worden sein, dann wird der Anstrich später noch einmal wiederholt, nachdem der erste sich verloren. Dieses Mittel hat außerdem noch den Vorzug, daß ein Stückchen Seife in der Tasche weniger belästigt, als ein flüssiges Salinial, und daß man Seife leichter zu Hand hat.

Oeffentliche Schöffengerichts-Sitzung vom 25. Juli 1895.

Der Arbeiter Franz Enke hier, geboren am 20. Februar 1869 zu Benningen, Mersburg, ist wegen Körperverletzung zu 5 Mark Geldstrafe eventuell 1 Tag Gefängniß, wegen Hausfriedensbruchs zu

ivoli...
ber.)
1895.
scapelle.
ndirt.
von Seon
toth.
er a. G.
8 Ubr.
er an
ischen
wollen
ng in
eln.
and.
rner.
geht ein
e schick
e. Die
Ubr am
ten.
stwart
ant,
ich
stierus.
old.
amittag
uozu
her.
en-
e.
en.
an.
a.
ies.
on.
ool.
izen.
I.
ar.
er.
geschick
a.
ation,
fischer,
schier,
michte
stättige
ang b.
beich
den
17.
a zu
einmal

3 Sagen Gefängnis und wegen Erregung ruhe-
störnden Lärm zu 10 Mk. Geldstrafe ev. 2 Tagen
Gef. verurtheilt. Er war beschuldigt, zu Lema in
der Nacht zum 16. April 1895 durch drei selbst-
ständigen Handlungen 1) ungebührlicher Weise ruhe-
störnden Lärm erregt, 2) vorzüglich den Nach-
twächser Baatsch fürderlich mißhandelt, 3) aus dem
betreffenden Befehlsumschlag des Gemeindevorsteher
Schadebach, in dem er ohne Befehlsgewalt, sowie
auf die Aufforderung des Berechtigten sich nicht
entsetzt zu haben, indem er zunächst auf der Dorf-
straße kanakalt, dann den Hof deshalb zur Rede
stellenden Nachtwächter Baatsch würgte und zu
Boden warf, endlich, als er zur Feststellung seines
Narrens zum Gemeindevorsteher Schadebach gefahren
war nachdem dies geschehen, das Gefäß desselben
trotz Aufforderung nicht verließ.

Gegen den 15jährigen Wilhelm Vater zu
W. n. i. g., welcher angeklagt war, zu Rahnitz am
20. Januar d. J. vorzüglich den Knaben Karl
Bey- fürderlich mißhandelt zu haben und zwar
mittels eines Messers, indem er ihn damit ins Ge-
sicht dicht unter dem Auge, stach, wurde ihm der
Antrag des Amtsanwalts entsprechend auf 15 Mark
Geldstrafe ev. 3 Tage Gefängnis erkannt.

Für Verlesung des Inspector Hugo Steger,
früher hier, gebürtig aus Arnstadt i. Th., Kreis
Erfurt, 20 Jahre alt, war angeklagt, zu Franleben
am 24. Januar d. J. den dortigen Amtsvorsteher
Siegler in Beziehung auf seinen Beruf dadurch be-
leidigt zu haben, daß er eine ihm von diesem zu-
gefertigte Strafvorladung demselben zerissen zurück-
sandte. Die Thatfache wurde durch die Beweis-
aufnahme für erwiesen erachtet und Steger in seiner
Anwesenheit aus § 185 des Strafgesetzbuchs dem
Antrage gemäß zu 20 Mark Geldstrafe event. vier
Tage Gefängnis und in die Kosten des Verfahrens
verurtheilt.

Der 14 Jahre alte Dreherlehrling Robert Rich ter
hier hatte am 29. Mai d. J. hierseits durch Ueber-
steigen einer Einfriedigung und Erkletten eines
Baumes zum Zweck des Ausnehmens eines Staar-
nestes Vögel nachgestellt und war deshalb der
Ueberbreitung der §§ 4, 6 des Gesetzes vom 22.
März 1888 angeklagt. Auf Grund seines Geständ-
nisses wurde gegen ihn ein Verweis erkannt.

Gegen Bettelns am 11. d. M. in hiesiger Stadt
wurde der vielfach vorbestrafte, am 27. Juli 1849
zu Halle a. S. geborene Kleffschmied Friedrich
Wilhelm Müller auf Grund seines Geständnisses
aus §§ 361 Nr. 7, 362 St.-G.-B. nach Antrag zu
4 Wochen Haft und Ueberweisung an die Landes-
polizeibehörde verurtheilt.

Der Lohnbdiener Reinhold Müller hier, geboren
am 23. Februar 1863 zu Döbitz bei Leipzig ist von
dem ihm zur Last gelegten Diebstahle freigesprochen.
Derseibe war angeklagt, hier im März d. J. fremde
beweisl. Sachen, nämlich ein dem Pferdehändler
Peritz bzw. seinen Erben gehöriges vollständiges
Reitzeug im Werthe von 60—70 Mk. diesen in der
Abficht rechtswidriger Zueignung weggenommen zu
haben, indem er, im Besitze des Zeugens wenige Tage
nach dem Tode des Peritz behauptete, dieser hätte
es ihm verkauft.

Dergleichen wurde die verehel. Schuhmacher
Storch, Alwine geb. Ermisch von hier, geboten
am 30. Juni 1861, von der Anklage, innerhalb der
letzten drei Monate ihre Kinder zum Betteln aus-
geschildigt zu haben, freigesprochen.

Gegen die unverheh. Dienstmagd Anna Müller
zu Halle a. S., geboren am 28. Februar 1872 zu
Wulfsteden, Kreis Querfurt, welche angeklagt ist,
am 29. April d. J. hier dem Kellerlehrling Rein-
hard in der Wapnfabrikrestauration eine Mart in der
Abficht rechtswidriger Zueignung weggenommen zu
haben, wurde die Sache wegen ungeschuldigten
Ausbleibens der Angeklagten vom Termin verlag
und beschloffen, dieselbe zu einem neu anzuberau-
menden Hauptverhandlungstermin vorführen zu lassen.
Gegen wurde die Strafsache gegen die verehel.
Schwarzarbeiter Göbe, Wilhelmine geb. Zahn zu
Klein-Stran, die des Diebstahls und der Entwendung
von Feldfrüchten in zwei Fällen beschuldigt ist, zum
Zweck weiterer Beweisaufnahme verlag.

Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

§ Dürrenberg, 25. Juli. Eine so starke
Frequenz wie gegenwärtig hat unser Colloab noch
nicht gehabt; die heute zur Ausgabe gelangte
Kurzliste Nr. 11 weist die Gesamtzahl von
1238 Kurzgängen auf.

(Aus vergangener Zeit.) Am 27. Juli 1870
erhielten die Franzosen in größerer Zahl zum Saar-
kreuzen. Sie besetzten den Stützpunkt, der die Ab-
sicherung der mittleren Trossen südlich von Saarbrücken
und St. Arnual bedeckte, hielten den Fortbau von St.
Arnual (südlich von Saarbrücken) im Besitze eines
Generals einen Versuch ab, gerüsteten nördlich von
Saargemünd auf preussischem Gebiete bei Hanweiler die
Eisenbahn und bezogen Winald bei St. Arnual und

Groß-Witersdorf, das halbwegs nach Saargemünd zu
gelegen ist.

Vermishtes.

(Eine werthvolle Conerven-Collection)
hinterließ, wie die „Königs. M. N.“ erzählt, ein
kürzlich verstorbenen Herr C. Als man nämlich die
Conerven-Beschreibungen öffnete, fand man sie mit Goldgelb
gefärbt; einzelne dieser Beschreibungen enthielten 11 bis 16000
Mk. Im Ganzen soll der Verstorbenen ca. 200000 Mk. „in
Conerven“ hinterlassen haben.

(Eine Selbige durch Ueberfälle Cas-
siniers) ist dem Kanonen-Regiment von Feld-
Artillerie-Regiment Nr. 18 zu Landberg a. B. für die
Rettung zweier Menschenleben vom Tode des Ertrinkens
zu Theil geworden. Dieser rettete mit eigener Lebens-
gefahr den vorigen Tischlermeister Brodbeck nebst Tochter,
welche am 13. März d. J. auf der Waite eingebrochen
und bereits unter das Eis getrieben waren.

(Schiffsuntergang.) Die Strafsender Brigg
„Adolph“ ist auf der Waite von Danzig nach Sanderland
mit Mann und Maus untergegangen.

(Im Bette vom Hitz erschlagen.) Bei einem
im Kreise Tüchel niedergegangenen Gewitter schlug der
Witz in das Wohnhaus des Colonisten J. J. J. in
Wittenberg, zündete und erschlug die im Bette ruhende
Gehilfin des Colonisten. Ein Kind, das bei der Mutter
ruhte, wurde an der rechten Seite gelähmt. Der Gatte,
der sich mit einem zweiten Kinde in einem anderen Bette
befand, blieb unverletzt. Der Witz war durch die Dede
der Unglücklichen direkt in den Schmelz gefahren. Da der
Witz sofort ruhte, mußte er erst die Waite und das vom
Witz getroffene Kind den Flammen, die sehr schnell sein
Haus ergriffen, entziehen. An Rettung seiner Sachen war
tun noch zu denken.

(Großes Erbenanlag.) Der Draft meldet aus
Bodum vom 26. Juli: Auf der Besse „Prinz von
Preußen“ hat sich durch eine Explosion schlagender
Wetter ein großes Erbenanlag ereignet. Nach einer
Reihe von 100 Personen getödtet und ebenso
viele verletzt, nach einer anderen sogar bereits 22 Tote
herausgefördert sein.

(Schiffsausammenstoß.) Aus New-York wird
gemeldet, daß der Dampfer „Terrier“ in der Nähe von
Georgetown, Barbados, mit dem Schoner „Cagle“, der
nach Demerara segelte, kollidierte. Letzterer, mit 29
Passagieren an Bord, sank fast augenblicklich. Es
 gelang, mit Ausnahme von zwei Männern, zwei Frauen
und einem Kinde, welche ertranken, die Besatzung zu retten.

(Aus Rache.) In Papen (Südrhein) ist der Väter-
director des Barons Hermann v. Rönne von Bahren aus
Rache mündlings erschossen worden.

(Unwetter in Oberitalien.) Aus Oberitalien
werden verheerende Hagelstürme gemeldet. In der Provinz
Lombardie wurden neun Gemeinden gänzlich mitirt. Wein
und Obst wurden hart geschädigt und zwei Opfer an
Menschenleben sind zu beklagen.

(Ein „patriotisches“ Stubenmädchen.) Augustine
Clostman, welches, „am das Vaterland zu rächen“, Gift
in den Wein der im selben Hause bedienten deutschen
Königin Pauline Gads goß, wurde vom Justizpolizeigericht
in Paris zu drei Jahren Gefängnis verurtheilt. Die
Königin war mit längerer Krankheit erkrankt.

(Ein verflüchtiges Ergebnis.) hatte eine
Operation, die Gehirnmal d. Vorderlebe am Mittwoch in
der Charite ausgeführt hat. Die 20 Jahre alte Näherin
Wilhelmine Stange aus Kiel litt seit Jahren an
furchterlichen Kopfschmerzen. Wiederholte ärztliche Eingriffe
in Hamburg hatten keine Besserung herbeigeführt. Das
Leiden verschlimmerte sich nicht nur, sondern der Ver-
nervte Zustände in allen Gliedern entstanden. Da sich
ein heftiger Schmerz in der rechten Seite des Kopfes
zeigte, so entschied sich Prof. v. Bardeleben für eine
Öffnung des Schädels. Im Gehirn bemerkte man
zunächst eine blaue Stelle und bei näherem Nachsehen
ergab sich, daß eine Stiefelmittel mit dem Dehr nach oben
in das Gehirn gedrungen war. Die Stiefelmittel, welche
ein Stück aus dem Schmelz entzogen, damit man sie sehen
konnte. Die Kugel, die kaum aus Festigkeit gefordert
wurde, hat eine Länge von 7/8 Centimeter. Wie sie in
das Gehirn hineingekommen ist, daß weiß weder die Stange
noch können es sich die Ärzte erklären; man weiß auch
nicht, wie lange sie sich darin befunden hat.

(Chinesische Soldaten.) Der englische Commandeur
M. G. H. der in der Waite „Eben“ am 21. d. M. in
Yuen“ befehligt hat, schildert in der neuen Marinezeitung
„Der Mars“ die irrationen Erfahrungen, die er mit den
chinesischen Offizieren gemacht hat: „Eigentlich war ich
nicht der Befehlshaber, sondern das war Commodore Lin.
Der war aber am Yalu nicht zu sehen. Er konnte es nicht
mit ankommen, als das Schiff zum Gefecht klar gemacht
wurde. Die Furcht tödtete ihn fast. Als der erste Schuß
fiel, und war nur ein Streifen, sah ich meinen
Navigationsoffizier, der von Furchtschreck am Boden
Panzerturm. Sein Gesicht war weiß wie Kreide. Ein
zweiter Schuß bot Besser. Das war genug für den
Navigator, er verschwand. Mittlerweile hörte ich, sobald es
ruhig wurde, ein seltsames Geräusch in dem Thurm. Als
ich nachschaute, sah ich, wie Commodore Lin auf dem
Bauwerk lag, um die Waite zu verlassen, als er sich
hinabließ, griff ihn plötzlich jemand an die Weine und
schrie: „Hier ist kein Platz mehr. Verstehen sie sich wo
anders.“ Unten in dem Thurm lagen der Navigationsoffizier
und zwölf andere Chinesen. „Ich wurde so zornig, daß ich
dem Nientenan einen Schlag auf die Waite vertheilte, daß
ihn der Atem ausging. Dann ließ man mich den Thurm
hinuntergehen. Wenn die Chinesen die Waite am Yalu
verloren haben, so war die Hauptursache der Mangel an
Munition. Eine große Granate hätte manchen japanischen
Kreuzer vernichtet. Der „Eben Yuen“ erhielt etwa 100
Schüsse. Dennoch war er nach der Schlacht noch ganz
gelebensfähig. Die seigen Offiziere, alles Leute von
Furchtschreck, thaten alles Erdenther, um den alten Admiral
Ting zu Schanden zu machen. Sie hingen alle wie die
Ketten zusammen. Ting verstand von der Schiffsfahrt nichts;

diese Erden betrogen ihn, wo sie konnten. Der Admiral
schämte vor Ruth, wenn er es herausgefunden hätte.
Aber er war ganz ohnmächtig gegen die Waite. Am Ein-
gang des Krieges war ich überzeugt, daß wir liegen müßten.
Aber der chinesische Marineminister Lo-Feng-Loh, der, wie
die meisten hohen Beamten, von den Japanern befohlen
worden war, sorgte schon dafür, daß wir den Japanern
nicht zu viel Schaden anfügten, daß wir den Japanern
Granaten für unsere großen Kanonen, die hinter Granaten
nicht, weil sie aus Kohlenstaub bestanden, den „Eben
Yuen“ erhielt nur vier Geschosse.
(Er hat Knöpfe.) Die Nebenart „Er hat Knöpfe“
im Sinne „Er ist vermögenslos“ war in Bezug auf die
Staatsfeier der alten Könige Frankreichs keine leere
Byzanz. Eine gewisse Anzahl von Krondiamanten
Frankreichs, die 1887 bekanntlich meistbietend verkauft sind,
war als Knöpfe gefast, um als Kleiderornamente zu den
Wästen des Königs zu dienen. Jeder dieser 28 großen
Knöpfe des königlichen Kleides trug als Mittelpunkt einen
sehr schönen Diamanten, 8 bis 10000 Wires werth war;
derseibe war von zwei Reihen von Brillanten, einer
größeren und einer kleineren, umgeben. Jeder Knopf
vertheilte somit die sich allein ein kleines Vermögen.
Die ganze Garnitur des Kleides, der Waite und Hosi-
er kostete etwa 30000 Wires. Die Spunnen der Kleider
waren aus 44 Brillanten zusammengesetzt, die Schup-
schmalen des Königs enthielten 80 Steine. Die Schup-
schleife seines Hutes war aus 12 Wästen gebildet, von
denen einige Brillanten von 5 bis 15000 Wires werth waren.

Verzinswesen.

11. Deutscher Zurntag in Eßlingen (Württem-
berg) am 22. Juli n. f. Tage. (Originalbericht.) (Fort-
setzung und Schluß.) Aus den Verhandlungen, von denen
namentlich die über die deutsche Wettordnung lange
Zeit in Anspruch nahmen, ist noch Folgendes mitzutheilen,
was für weitere Kreise von Interesse ist: Zum Vorsitzenden
der deutschen Zurnerschaft wurde gewählt der seitige
Geschäftsführer derselben, Herr Dr. med. Ferd. Gey-
Lindemann-Weigand, an dessen Stelle zum Geschäftsführer
Herr Professor Dr. Rühl-Settin. In dem engeren Ge-
schäftsführenden Ausschuss befinden sich die Herren
Jul. Hoppe-Berlin, Oberlehrer Richter-Gemhüß,
Dr. med. Schmidt-Bonn. Das nächste deutsche
Zurnfest wird laut einem früher gefassten Beschlusse im
Jahre 1898 in Hamburg abgehalten werden, zumal sich
der Senat und die Zurnerschaft dorthin hierzu bereit
erklärt haben. Die Einführung einer einheitlichen Zurnkarte
für sämtliche Angehörige der deutschen Zurnerschaft wird
abgelehnt, desgleichen der Antrag des Württembergers Gaus
„allfällige Erhebung über die von den Zurnern geleistete
mittelfürliche Dienstpflicht.“ Ein neuer Vertrag mit dem
Verleger der „Deutschen Zurnzeitung“ (Leipzig) soll abge-
schlossen werden. Demnach fließt die Hälfte des Zurngewinns
in die Kasse der deutschen Zurnerschaft, der Ausbruch
derseiben besteht den verantwortlichen Leiter des Blattes.
Der Ueberzins vom Georgi-Denkmal soll zur Beschaffung
einer Georgi-Büste für die Erinnerungs-Zurnhalle in
Fretzburg voll Verwendung finden.

Neueste Nachrichten.

Main, 26. Juli. Zwei 16—17jährige Jün-
glinge haben gestern Nachmittag auf den Militä-
posten am Neuhof zwei Revolvergeschosse ab-
gefeuert, ohne ihn jedoch zu treffen. Sie wurden
verhaftet.

Wien, 26. Juli. In der Provinz Böhmen sind
93 Choleraerkrankungen vorgekommen; 25
Kranke sind gestorben.

Budapest, 26. Juli. In der Gemeinde
Magyaz (Ungarn) entstanden anlässlich der Richter-
wahlen Unruhen. Die Partei eines nicht zuge-
lassenen Candidaten führte das Stadthaus. Bei
dem darauf folgenden Handgemenge wurde ein
Gendarmenwachmeister verwundet. Die Gendarmarie
feuerte und tödtete drei Personen, 30 Verhaftungen
wurden vorgenommen.

Paris, 26. Juli. Das in Saint Nazaire vom
Stapel gelassene Panzerschiff „Massena“ (schießerte
sofort nach dem Stapellauf und stößt mit dem Hinter-
teil auf einem Felsen.

Madrid, 26. Juli. (S. T. B.) Aus Havana
wird gemeldet, daß man seit der Schlacht, in der
der General S. Cides fiel, keine Nachricht mehr
von Martinez Campos habe. Dieses Treffen
habe übrigens der Jurisdiction einen einen Auf-
scheidung gegeben, dieselbe droht in der ganzen
Provinz Matanza sich auszubehnen.

London, 26. Juli. (S. T. B.) Oesterreich wurde
das größte Panzerschiff der englischen Marine
vom Stapel gelassen und „Powerful“ getauft. Das
Schiff ist, wie der Herzog von Devonshire auf dem
Festessen erklärte, bestimmt, die Freiheit des Meeres
und des Handels aufrecht zu erhalten, selbst in
Kriegszelten.

Sofia, 26. Juli. (S. T. B.) Nach einer
gerichtlichen Inventur-Aufnahme beträgt das ge-
samte zurückgelassene Vermögen Stambulows
260 000 Frs. Die Passiven betragen 160 000
Fr. Hypothekenschulden und 50 000 Fr. Wechsel-
schulden. Durch dieses Resultat wird deutlich der
Beweis geliefert, daß die Anklage gegen Stambulow,
er habe sich hart bereichert, falsch ist.

Herrn J. K. in W. für Darmstadt's und Ritters er-
wähnen wir Ihnen keine bessere Bezugsquelle zu nennen,
als die Firma O. C. F. Winterer, 1. Darmstadt-
und Musikinstrumenten-Fabrik in Hannover W. Sie finden
von dieser Firma auch Anknüpfung im Inzerentenbeil.
(D. H.)

Redaction, Druck und Verlag von Th. Höpfer in Merseburg.

Merseburger Correspondent.

Er erscheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn-
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telefonanschluss Nr. 8.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Herrenträger,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 158.

Sonnabend den 27. Juli.

1895.

Für die Monate August und September
werden Abonnements auf den
„Merseburger Correspondent“
zum Preise von 80 resp. 84 Pf. von allen
Postanstalten, Postboten, sowie in der Ex-
pedition entgegen genommen.
Inserate finden bei der großen Auflage
des Blattes die zweifelsprechendste Verbreitung.

Die nationalliberale Partei in nationalliberaler Beleuchtung.

** Das Ergebnis der Reichstagsverfassung im Fürstentum Waldeck beschäftigt naturgemäß die nationalliberale Presse lebhaft. Seit 1867 haben die Vertreter Waldecks stets der nationalliberalen Partei angehört, das Mandat ist nacheinander Letze, Wehnenfennig, Miquel, Theodor von Bünten und seit 1878 Wötter anvertraut gewesen und nun wendet sich plötzlich die große Mehrheit der Wähler von dem langjährigen Vertrauensmann ab und einem antijeminitisch-agrarischen Kandidaten zu. Während nun der größere Teil der nationalliberalen Presse die Freisinnigen verantwortlich machen möchte, weil diese sich unterstanden haben, im ersten Wahlgang einem Manne ihre Stimme zu geben, der ihnen größeres Vertrauen einflößte, als Herr Dr. Wötter, läßt sich ein nationalliberales Organ, die „Rhein. Westf. Ztg.“, in ganz anderem Sinne vernehmen. Sie hält ihren Freunden vor, daß Wötter als Sohn des Wahlkreises, durch seine verdammswürdigen und freundschaftlichen Beziehungen, als langjähriger Vertreter und seit laugen Jahren im öffentlichen Leben stehender Politiker den übrigen Kandidaten gegenüber in entschiedenem Vortheil gewesen sei und ergeht sich dann in bitteren Vorwürfen gegen die eigene Partei. Was ihn (Wötter) zu Fall gebracht hat, sagt das Blatt, ist lediglich die Stellungnahme der Nationalliberalen in wirtschaftspolitischen Fragen. Die Wähler sind im Laufe der letzten Jahre in Schaaren abgefallen und die Fahnenflucht wird noch weiter um sich greifen, wenn es so fortgeht wie bisher. Die wirtschaftlichen Mängel der Gegenwart erheischen gebieterisch eine feste Stellungnahme von den Parteien, welche im Reichstage über das Schicksal des Volkes zum großen Theile mitentscheiden wollen. Die Mehrheit der Wähler verlangt in den brennendsten Fragen der Gegenwart — und das sind ohne Zweifel die wirtschaftlichen — ein bestimmtes und klares Programm, oder tragt die Handenden damit, daß sie ihnen ihre Stimmen entzieht. Den Lehrern, den Beamten, den Arbeitern werden vor den Wahlen wirtschaftliche Zustände mitgeteilt gemacht, Bauern, Industrielle, Handwerker mögen sehen, wo sie bleiben; auf alle Klagen hat die nationalliberale Partei nur das „help your self“. Das unentschiedene Schwanken zwischen rechts und links, die theilweise Befehrung zu einer im wahren Sinne des Wortes national-konservativen, staats-erhaltenden Partei, dann wieder die sentimentalischen Erwägungen an die linksliberale Vergangenheit, bald die entrüstete Abkehr von der einer wilden demagogischen Agitation habdignenden radikalen Linken und dann wieder das ängstliche Bemühen, die Fäden und den ehemaligen Freunden nicht ganz abreißen zu lassen, haben schon in politischen Fragen der Partei vielfach Tadel aus den Reihen der eigenen Anhänger eingetragen. Vollends die schwächliche Haltung beim jähren Sturze des größten Staatsmannes unseres Jahrhunderts, die ängstliche Scheu, sich durch seine Verbeugung im Parlamente zu compromittiren, dann begünstigte Huldigungen desselben Mannes da, wo man es thun zu dürfen glaubte, ohne das Mißfallen des neuen Curses zu erregen, die deutliche Unzufriedenheit mit dem Caprivischen System ohne den offenen Muth, es zu bekämpfen —

das alles wirkte in weitesten Schichten gerade der besseren Volkselemente, die freudige Begeisterung für die alte Partei erlirben zu lassen. Durch die unentschiedene Haltung in wirtschaftlichen Fragen ist der großen Mehrzahl der productiven Stände mehr und mehr die Luft vergangen, nationalliberal zu wählen. Nachdem die „Rhein. Westf. Ztg.“ bemerkt hat, daß alle anderen Parteien ihr Programm nach der wirtschaftlichen Seite „ausgepußt“ hätten, fährt sie fort: „Nur eine zeitgemäße Umgestaltung des Programms, die Befreiung der letzten Reste eines öden unfauchbaren Doctrinarismus kann das drohende Unheil abwenden. Gelingen muß etwas. Der Schutz der productiven Stände muß in erster Linie mit Entschiedenheit aufgenommen und verfolgt werden und zwar bald, ehe weitere schmerzliche Erfahrungen völlige Rathlosigkeit in den eigenen Reihen hervorruft.“ Diese Kritik an dem bisherigen Verhalten der nationalliberalen Partei ist, da sie aus der Partei selbst herauskommt, gewiß ganz interessant, es fehlt ihr aber doch die Hauptfrage. Wie soll das Programm umgestaltet werden? Soll die nationalliberale Partei ihr Programm so „ausputzen“, da sie dieselben Forderungen erhebt, wie der Bund der Landwirthe, die Künstler und die Antijeminiten, soll sie offiziell für den Antrag Kanis, für die Doppelvermehrung, für den Befähigungsnachweis und den Annullationszwang, gegen die Handelsvertragspolitik auftreten? Daß alle agrarischen, künstlerischen und antijeminitischen Forderungen die Zustimmung eines Theils der nationalliberalen Partei finden, ist bekannt genug. Den Versuch ihrer Aufnahme in das Programm zu unternehmen, würde aber nichts anderes heißen, als die Partei vollständig sprengen.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Das österreichische Herrenhaus erledigte am Mittwoch die auf der Tagesordnung stehenden Vorlagen, betreffend die Vermehrung des Fohrparkes der Staatsbahnen, die Abänderung des Kraftschiffahrt. Am Donnerstag wurde die Session des Herrenhauses geschlossen.

Belgien. Zur belgischen Schulfrage liegen Nachrichten von Belang nicht vor. Der König unternahm am Mittwoch in Begleitung des liberalen Bürgermeisters Bus in einem offenen Wagen eine Spazierfahrt durch die Straßen der Hauptstadt. Die mißliebigen Minister, deren Begleitung in den letzten Tagen hauptsächlich die Bevölkerung den König sympathisch. Wie verlautet, erkrankte der Bürgermeister dem König einen Bericht über die Aufregung, die durch die Schulvorlage im belgischen Volke hervorgerufen ist.

England. Das Ergebnis der englischen Wahlen stellte sich bis Mittwoch Abend wie folgt: Gewählt sind Unionisten 383 — Gewinn 98, Liberale 139 — Gewinn 18, Parteilosen 10, Antiparalleliten 59, Arbeiterpartei 2. — Bei Gelegenheit der Wahlen entstand ein Krawall in Kilrush (Irland). Ein früherer Sträfling Namens Egan, hegte das Volk auf. Die Polizei ging gegen die Menge mit ihren Knütteln vor, die Menge setzte sich mit Stöcken zur Wehre. Viele Antiparalleliten wurden verwundet. — Eine Meuterei ist unter den in Canterbury stehenden Soldaten des 1. englischen Hülfen- und 4. Dragoner-Regiments ausgebrochen, die sich durch das Zerbrechen von neunzehn Säteln an den Tag legte. Man vermutet, daß die Soldaten ihr Mißbehagen über die Bestrafung eines ihrer Kameraden kundgeben wollten. Der Herzog von Cambridge wird die Sache persönlich untersuchen.

Spanien. Aus Kuba wird gemeldet, der Injurientführer Maceo habe die Umgebungen von Bayamo verlassen, als die Generale Lachambre und Navarro sich der Stadt näherten. Maceo hätte

vorher noch versucht, Bayamo zu stürmen, aber ohne Erfolg. — Der amerikanische Schooner „Carrie Lane“ meldet nach Philadelphia, daß am 24. Juli in Höhe von Kap Antonio auf Kuba ein spanisches Kanonenboot auf ihn gefeuert, ihn überholt und durchsucht habe.

Bulgarien. Zur inneren Lage Bulgariens ist nichts Besonderes zu berichten. Das Amtsblatt der serbischen Regierung, die „Srbeske novine“ veröffentlicht ein Communiqué, welches die Meldung, der König und die Regierung von Serbien hätten am Serge Stambulows Kränze niederlegen lassen, als erfunden bezeichnet.

Serbien. Das serbische Haidufengesetz zur Unterdrückung des Räuberwesens ist Mittwoch vom Könige sanctionirt worden und in dem amtlichen Blatte am Donnerstag veröffentlicht worden.

Griechenland. Die griechische Kammer hat den Gesetzentwurf, betreffend die Zurückhaltung eines Theiles der Vorjahren-Ernte, angenommen.

Türkei. Die Vorgänge auf der Balkaninsel beanspruchen nach wie vor großes Interesse. Nachdem die erste Aufregung über die Ermordung Stambulows vorüber und aus Sofia bezüglich dieses Ereignisses nur noch kleine nachträgliche Details zu berichten sind, wendet sich die Aufmerksamkeit wieder mehr der macedonischen Frage zu. Erst jetzt wird bekannt, daß auf türkischen Boden in den letzten Wochen herübergekommenen Injuranten und dem türkischen Militär stattgefunden haben. Es bedurfte in der That der Mobilisirung eines ganzen türkischen Armeecorps, um der Gefahr nicht gebietet zu werden. Noch aber ist die Gefahr nicht gebietet, da die Anführer in den unwegsamen Gebirgen Macedoniens zu gute Schlupfwinkel finden und gegen die Türken einen Guerillakrieg führen. Infolge des Einschreitens der Mächte hat sich ja die bulgarische Regierung endlich veranlaßt gesehen, den bewaffneten Zuzug nach Macedonien zu unterdrücken, so daß die schlimmste Gefahr für den europäischen Frieden beiläufig scheint: wir lassen ausdrücklich



Umfeld
Abfertigung
nicht über
bieten zu
klimmende
Stimmen
ist freilich
griechischen
einem
ändlichen
serbische
ederthat-
gut, was
hat. —
Norden
ende der
teilung:
Kreistheil
berbergt
er Tagen
Lanten
ghenden
fort-
inten-
hanteste-
daß in
Samatow
stehenden
Kollschani,
Podrize,
Pechscheno,
Dumajia und
Rosloga ge-
handen sind.
Man vermutet,
über die Best-
geben wollten.
sich durch das
Zerbrechen von
neunzehn Sä-
teln an den Tag
legte. Man
vermutet, daß
die Soldaten
ihre Mißbehagen
über die Best-
rafung eines
ihrer Kameraden
kundgeben
wollten. Der
Herzog von
Cambridge
wird die Sache
persönlich
untersuchen.